

# GOTTESDIENSTZEITEN

Bitte informieren Sie sich zeitnah, ob der Gottesdienst, den Sie besuchen möchten, stattfindet und unter welchen Bedingungen (s.u.):

**Dienstag:**  
09:00 Uhr (B) 19:00 Uhr (G) ◇\*\*

**Mittwoch:**  
09:00 Uhr (S) \*\*\* 19:00 Uhr (D) \*\*

**Donnerstag:**  
09:00 Uhr (G)

**Freitag:**  
09:00 Uhr (B) ◇\* 19:00 Uhr (S) \*\* (3. Freitag im Monat ◇)

**Samstag:**  
18:00 Uhr (S)

**Sonntag:**  
09:30 Uhr (G) 11:00 Uhr (B) 18:00 Uhr (B)  
\* danach Rosenkranz \*\* 18:30 Uhr Rosenkranz

◇ Wort-Gottes-Feier; \*\*\* nur am 2. Mittwoch im Monat

B = Brauweiler; D = Dansweiler; G = Geyen; S = Sinthern

Alle weiteren Andachten, Wortgottesdienste und Messen entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten oder der Website unter [www.abteigemeinden.de/Pfarreien](http://www.abteigemeinden.de/Pfarreien)

Stand : April 2021; Änderungen, insbesondere an Feiertagen, vorbehalten

## HINWEIS

Bitte beachten Sie aktuelle Änderungen und besondere Angebote in den „Pfarnachrichten“, die in den Kirchen ausliegen, in den Schaukästen aushängen oder im Internet unter [www.abteigemeinden.de/Pfarreien](http://www.abteigemeinden.de/Pfarreien) als wöchentlicher Newsletter zu abonnieren sind.

## EINRICHTUNGEN

**Büchereien**

**KÖB „Im Alten Rathaus“ Brauweiler**  
Konrad-Adenauer-Platz 2,  
Tel.: 0 22 34 - 200 49 71  
[www.buecherei-brauweiler.de](http://www.buecherei-brauweiler.de)  
Mail: [info@buecherei-brauweiler.de](mailto:info@buecherei-brauweiler.de)  
Mo 15.00-19.00 Uhr + Di, Fr 15.00-18.00 Uhr  
Do, So 10.00-13.00 Uhr

**KÖB St. Cornelius Geyen**  
Von-Harff-Str. 4, Tel.: 0 22 38 - 30 51 93  
Mail: [koeb.st.cornelius@web.de](mailto:koeb.st.cornelius@web.de)  
Di 16.30-18.30 Uhr + Do 16.00-18.00 Uhr

Bitte beachten Sie die geänderten Öffnungszeiten während der Ferien.

**Kitas im Familienzentrum EvKa**

**Kinderhaus St. Nikolaus Brauweiler**  
Friedhofsweg 24, Tel.: 0 22 34 - 8 19 52

**Maria Königin des Friedens Dansweiler**  
Lindenplatz 7, Tel.: 0 22 34 - 8 27 10

**St. Martinus Sinthern**  
Brauweilerstr. 16, Tel.: 0 22 38 - 5 47 21

**Ev. Kita 'Miteinander'**  
Friedhofsweg 4, Tel.: 0 22 34 - 98 60 69

### Hinweis auf Widerspruchsrecht

Nach den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO (AusfRL-KDO)\*, können besondere Ereignisse (z.B. Eheschließungen, Taufen, Sterbefälle) in kirchlichen Publikationsorganen (z.B. Pfarrbrief) mit Name und Datum veröffentlicht werden, wenn der Betroffene der Veröffentlichung nicht rechtzeitig schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form bei der zuständigen Kirchengemeinde widersprochen hat. Der Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis beim Pfarramt eingelegt werden. \*veröffentlicht im Amtsblatt des Erzbistums Köln vom 01.10.2005, Nr. 261, S. 313



WIR  
BAUEN  
AN  
DER  
KIRCHE  
DER  
ZUKUNFT

## BAU MIT!

Du hast Ideen, wie Kirche lebendig bleiben kann, Du hast Wünsche, was sich in der Kirche ändern soll?

Bring Dich ein! –  
Wir freuen uns auf Dich!

**Kontakt:**  
[servicestelle.engagement@abteigemeinden.de](mailto:servicestelle.engagement@abteigemeinden.de)

KATHOLISCHE PFARREIENGEMEINSCHAFT  
BRAUWEILER - GEYEN - SINTHERN

# PFÄRRBRIEF PFINGSTEN/SOMMER 2021

KATHOLISCHE  
PFARREIENGEMEINSCHAFT  
BRAUWEILER - GEYEN - SINTHERN

## BEGEISTERT



# LIEBE LESERINNEN UND LESER

VON KLAUS TÖNNESSEN

*„beGEISTert“ ist der Titel der aktuellen Ausgabe unseres Pfarrbriefes. Die Hervorhebung des Wortteils GEIST natürlich in Anlehnung an Pfingsten, das Fest des Hl. Geistes, das wir gerade gefeiert haben.*

Der Duden gibt uns eine Begriffserklärung: Begeisterung ist „ein Zustand freudiger Erregung, leidenschaftlichen Eifers; Hochstimmung, Enthusiasmus“. Enthusiasmus, aus dem griechischen ‚énteos‘ abgeleitet, bedeutet ursprünglich die Inspiration durch eine göttliche Eingebung oder durch den Einfluss oder die Gegenwart eines Gottes. Hier wird die Parallele zum Verb ‚begeistern‘ deutlich, dessen früheste Bedeutung „vom Geist erfüllt“ ist.

Warum nun steht dieser Begriff auf dem Titel dieses Heftes, wo sich doch momentan die allgemeine Begeisterung für die katholische Kirche in Deutschland, insbesondere im Bistum Köln, deutlich in Grenzen hält. Viele Menschen in unserem Land, auch gläubige Mitglieder unserer Pfarreiengemeinschaft, spüren nicht wirklich, dass alle in der Institution Kirche Verantwortlichen vom Geist, vom bewegenden und weltverändernden Heiligen Geist, erfüllt sind.

Doch hier, in unseren Gemeinden, so die feste Überzeugung der Redaktion, zeigt sich in vielfältiger Weise Begeisterung für den Glauben und auch für die Pfarrgemeinde, also für die Gemeinschaft derer, die hier vor Ort die katholische Kirche repräsentieren und mit Leben erfüllen. Dies geschieht nicht nur durch die oft unermüdliche Arbeit der hauptamtlichen Kräfte, sondern wesentlich auch durch die große Zahl und den vielfältigen Einsatz von Personen, die sich ehrenamtlich in den Dienst der Kirche und der Menschen stellen. Diesen im oben beschriebenen Sinne enthusiastischen Menschen ist dieser Pfarrbrief gewidmet. Wir stellen einige beispielhaft vor und zeigen auf, in welcher Breite ehrenamtliches Arbeiten in unseren Gemeinden praktiziert und ermöglicht wird.

Vielleicht fühlen Sie sich durch unseren Pfarrbrief angesprochen und animiert, sich in einer der vielen Gruppen zu engagieren und selbst aktiv an der Zukunft unserer Kirche vor Ort mitzubauen. Darüber würden wir uns besonders freuen, denn: „Die Sache Jesu braucht Begeisterte!“



© www.pixabay.com

# IN BEWEGUNG

VON BIRGIT OSTERHOLT-KOOTZ

*Von vielerlei Schwierigkeiten der Kirche, die andernorts bittere Gewohnheit geworden sind, hören wir zwar, doch in den Abteigemeinden fühlen wir uns teilweise gar nicht so direkt betroffen. So wie Glaube hier gelebt wird, erscheint er glaubwürdig und wird von vielen, vielen Menschen getragen. Trotzdem stellen wir uns angesichts der kirchlichen Großwetterlage die Frage, was der Hl. Geist in den nächsten Jahren mit uns vorhaben könnte ...*

Wenn vom Geist Gottes die Rede ist, rechnen wir vielleicht mit Wind oder Sturm, unbedingt aber mit Bewegung. Er, der leicht und machtvoll Leben schafft – mit schöpferischer Kraft, als Atem Gottes – bringt Glauben in Schwung. Dies geschieht nicht im luftleeren Raum, sondern in einer Kirche, die weiß, was wesentlich ist, was zu ihrem ureigenen Wesen gehört: Der Heilige Geist wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe (Joh 14,26). Bleibt Christentum eine kreative Größe, die auf die Wirklichkeit antwortet und zugleich Wirklichkeit schafft bzw. verändert, sich also dynamisch bewegt?

## EINMAL DURCHLÜFTEN BITTE

Der Geist Gottes bewirkt Unerwartetes. Er kann rau als heftiger Sturm und mit gewaltigem Brausen an alten Mauern und Gewohnheiten kratzen und sie sprengen. Befreiend, verheißungsvoll braust er auf gegen Geist- und Atemlosigkeit. Wie notwendig gerade in einer erschütternden Krisenzeit! Könnte es sein, dass die „tätige und hörende Kirche“ neu an Ausstrahlung gewinnt, wenn sie einmal richtig durchgepusht wird? Wer von uns besitzt die Geistesgabe, rechtzeitig die Fenster und Türen weit aufzureißen?



© www.pixabay.com

Der Geist Gottes taucht an ungewöhnlichen Plätzen auf – erkennbar in Menschen mit ganz verschiedenen Geistesgaben. Befremdlich, erschreckend oder gewünscht? Begegnen wir solch Geisterfüllen mit Gegenwind? Oder sensibel mit Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung? (Gal 5,22-23). Suchen wir „Durchschnittschrsten“ bewusst nach ungeahnten Möglichkeiten und lassen uns dadurch aufrütteln und inspirieren?

## WIND OF CHANGE

Leben aus dem Geist bedeutet eine Bereitschaft, „Christus in seiner vollendeten Gestalt darzustellen“ (Eph 4,13), sei es bei religiösen Highlights oder beim nüchternen, alltäglichen Durchhalten. Eine Umkehr der Lebensrichtung – das mag Angst machen, denn wir haben keine Gewähr dafür, wohin uns der Geist weht. Wir werden aus dem Gewohnten und säuberlich Geordneten herausgerissen. Tatsächlich besteht sogar die Gefahr, dass wir verweht werden. Aber wie wäre es, wenn wir geistesgegenwärtig den Rückenwind ausnutzen, um unsere lebendige Gemeinschaft auch nach außen leibhaftig und sichtbar zu zeigen? (vgl. Apg 2,1-4). Die Möglichkeit besteht, gemeinsam Christsein noch zu intensivieren, innerlich ergriffen und äußerlich erkennbar.

Was macht der Geist mit uns Menschen? Er trifft uns in unserer innersten Mitte, wir werden mitgerissen. Stürmisch bringt er alles in Bewegung, und er lockt in uns Fähigkeiten hervor, die wir motiviert und schwungvoll in die Gemeinschaft einbringen (vgl. Kor 12, 1-11). Wir bewundern ein vielfältiges Potential religiöser Charismen und Bekenntnisse, lautstark mit Überzeugungskraft verkündet oder leise, aber eindrucklich im Verborgenen – lassen wir wirklich alle zu und sich im geistlichen Leben entfalten?

Viele Fragen und wenig Antworten, dafür die glassene Gewissheit: Ohne den Heiligen Geist wäre unsere Kirche schon lange leblos, erstarrt, tot. Menschen mit Geistesgaben sind wie schon in biblischen Zeiten unser Kapital – und bis heute elementar, mächtig, bewegend und in ihrer göttlichen Leichtigkeit absolut begeistert!



© www.pixabay.com

# WENN G⊕TT RUFT

VON SARAH DIDDEN

„Warum arbeitest du denn für die katholische Kirche?“

Ich weiß nicht, wie oft ich diese Frage schon gestellt bekommen habe. Ich kann nur sagen, dass sie sich aufgrund der derzeitigen Entwicklungen häuft. Gerade Freunde und Bekannte in meinem Alter können oft nicht nachvollziehen, weshalb ich mich für diesen Beruf entschieden habe. Aber auch Fremde scheuen sich nicht, „der Frau von der Kirche“ die Frage der Fragen zu stellen: „Warum?“



© Privat

Ich bin überzeugt davon, dass es überall Berufungen gibt – nicht nur unter dem Dach einer Kirche. Jeder kann zu einer Arbeit oder einem Ehrenamt berufen sein. Und so würde auch ich sagen: Ja, ich fühle mich berufen.

Woran merke ich das? Die einfachste Antwort wäre wohl: Ich bin immer noch da, trotz allem, was derzeit in unserem Erzbistum und im Vatikan passiert. Dieses ganze Berufungs-Ding geht aber tiefer: tiefer in die Zeit zurück und tiefer in mich hinein.

Ursprünglich wollte ich gar nicht in den kirchlichen Dienst, denn ich wollte Journalistin werden. Und auf dieses Berufsziel hin habe ich auch Germanistik studiert. Bis zum vierten Semester habe ich mein Studium nicht großartig hinterfragt, sondern das Studentenleben genossen. Dann konnte ich das, was sich in mir regte, nicht mehr ignorieren: Ich möchte nicht im Journalismus arbeiten. Ich hatte bis dahin schon einige praktische Erfahrungen gesammelt und somit einige Einblicke gewonnen. Die Journalismus-Seifenblase platzte und hinterließ eine Leere. Und jetzt?

## PLATZ FÜR NEUE ZIELE

Seit dieser Zeit weiß ich Leerräume sehr zu schätzen. Denn plötzlich war Platz für eine innere Stimme und für ein Rufen. Ich kann nicht behaupten, dass mich das direkt in den Beruf der Gemeindeführerin geführt hat, aber das Ergreifen dieses Berufes ist meine Antwort auf das, was ich wahrgenommen habe.

Mittlerweile ist mein Leerraum nicht mehr leer. Er quillt sogar über, denn ich bin mehr als zufrieden mit meinem Beruf. Mich macht es glücklich, Menschen auf ihrem Weg zu begleiten, Teil ihres Glaubensweges zu sein und Lebensgeschichten zu hören. Ich mag meine gestalterische Freiheit, und dass ich täglich kreativ sein kann. Ich liebe die Abwechslung: morgens in die Kita, nachmittags ins Altenheim. Es ist für mich eine gute Mischung aus Büroarbeit und „Außenterminen“.

## DIE TÜREN STEHEN OFFEN

Ich möchte nicht beschönigen, was nicht zu beschönigen ist. Es gibt immer noch viel in unserer Kirche zu tun, damit noch mehr junge Menschen einen Beruf in der Kirche ergreifen. Es fehlt oft an Identifikation. Die Moral der katholischen Kirche, veraltete Werte und Normen können von vielen Christen nicht mehr geteilt werden. Sie widersprechen der eigenen und der erlebten Lebens- und Glaubenspraxis.

Es gibt immer weniger junge Menschen, die sich für einen Beruf in der Kirche entscheiden. Ich möchte aber hiermit zeigen: Wir sind noch da. Und ich bete weiter dafür, dass junge Menschen ihrer Berufung nachgehen – wohin auch immer sie sie führt. Und wenn der Weg in unsere Kirche führt, möchte ich die Türen ganz weit aufhalten und sie am besten ausreißen, damit alle einen Platz finden.



© Ashley Batz – www.unsplash.com



## WIR SIND KIRCHE:

- Wir tragen Verantwortung
- Wir brechen auf
- Wir legen Zeugnis ab
- Wir erleben Glücksmomente



# NEU: SERVICESTELLE EHRENAMT

## WIE UND WO KANN ICH MEIN TALENT EINBRINGEN?

VON CLAUDIA EISENREICH

*Eine engagementfreundliche Kultur ist das A und O für eine partizipative Praxis in unseren christlichen und kommunalen Gemeinden. Die Entwicklung der kirchlichen Strukturen baut ganz besonders auf begeisterte Menschen, die sich in ihrem direkten Lebensumfeld engagieren möchten. Ende letzten Jahres erreichte uns vom Erzbisum Köln die Zusage zur Errichtung einer „Servicestelle Ehrenamt“ in Brauweiler. Unsere Engagementförderin Sabine Frömel hat kürzlich die Servicestelle in Raum 1 des Pater-Kolbe-Hauses eröffnet und hofft in den kommenden Monaten auf regen Betrieb.*



Die Servicestelle soll vor allem ein Angebot für Menschen sein, die Interesse und Lust haben, etwas zu gestalten, sich einzubringen, etwas für sich und andere zu tun. Dabei geht es nicht in erster Linie um christliches, sondern vor allem auch um gesellschaftliches Engagement. Durch Austausch und Beratung sollen Menschen das zu ihnen passende Ehrenamt finden und realisieren – eine niederschwellige Anlaufstelle für freiwilliges Engagement, ein öffentliches Angebot als Teil des kirchlichen und bürgerschaftlichen Lebens.

Das Erzbisum Köln hat die Einrichtung der festen Servicestelle mit einem einmaligen Betrag finanziell unterstützt. Damit wurden die Ausstattung der Räume und die Anschaffung eines Kopiergerätes möglich. Es ist geplant, dass die Servicestelle zukünftig in unseren Gemeinden auch mobil unterwegs sein soll - in Form eines Info-Mobils, das zu festen Zeiten an öffentlichen Plätzen, etwa auf Märkten, anzutreffen ist. Indem man direkt zu den Menschen geht, erreicht man oft mehr, als wenn man darauf wartet, dass die Menschen von selbst kommen.

Derzeit gibt es in den Abteigemeinden etwa 36 Gruppierungen mit ca. 450 ehrenamtlich engagierten Mitgliedern, seien es Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstände, Jugendgruppen wie die Pfadfinder und Messdiener, Katecheten in der Kinderkirche sowie Kommunion- und Firmvorbereitung, Öffentlichkeitsarbeit, alles rund um die Kirchen von Ordnern über Blumenschmuck bis hin zu Lektoren, Kommunionhelfern, Wortgottesdienstleitern und viele, viele mehr. Einen Eindruck von diesem personellen „Schatz“ der Abteigemeinden bietet die Übersicht auf Seite den folgenden Seiten.

Die Servicestelle will die Menschen, die sich bereits engagieren, miteinander vernetzen und Synergieeffekte schaffen. Und sie will denen, die noch auf der Suche sind, Hilfestellung leisten bei der Realisierung neuer Projekte - sei es durch Vermittlung von Kontakten, durch finanzielle und materielle Unterstützung, durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit oder durch einfaches Zuhören und Hilfe zur Selbsthilfe. Die innerkirchliche und sozialraumbezogene Netzwerkarbeit soll mit Hilfe der Servicestelle ausgebaut werden.

Vorrangiges Ziel ist, dass das Ehrenamt eine neue Wertschätzung erfährt. Dazu gehört auch eine Danke-Kultur wie Ehrungen für langjähriges Engagement, Ehrenamtsfeste, Bescheinigungen und Bonussysteme, Versicherungsschutz und Aufwandsentschädigung. Es muss für alle (ob kirchennah oder kirchenfern) sichtbar gemacht werden, was viele begeisterte Menschen bisher im Verborgenen leisten und anzubieten haben.

**Servicestelle Ehrenamt im Pater-Kolbe-Haus  
Kaiser-Otto-Straße 39a, 50259 Pulheim-Brauweiler  
Tel. 0172/2387166 (Sabine Frömel)  
Mail: [servicestelle.engagement@abteigemeinden.de](mailto:servicestelle.engagement@abteigemeinden.de)  
Sprechstunde nach Vereinbarung**



© Thomas Pläßmann

# UNSER SCHATZ

BEGEISTERTE FÜR GOTT  
UND DIE MENSCHEN

*Ohne sie gäbe es das nicht, was uns ausmacht. Alle diese Dienste und Angebote werden von vielen Engagierten in unseren Gemeinden geleistet. Eine unglaubliche Vielfalt gelebten Glaubens!*



# DANKKE!

EHRENAMT IN DER PFARREIENGEMEINSCHAFT  
BRAUWEILER - GEYEN - SINTHERN

Pfarrgemeinderat | Kirchenvorstände | Kirchengemein-  
deverband | Besuchsdienst | Caritas | Lotsenpunkt (In-  
tegrationsangebote, Beratung etc.) | Krankenhausbe-  
suchsdienst | Unterstützer Nestfamilie | Rat und Hilfe |  
Sachensucher | Sammlungen | Schuldnerberatung | Se-  
nioren-Geburtsbriefe | Sprachkurse | Mittagstisch  
für Alleinstehende | NiKinoLaus | Seniorencafés |  
Spielgruppen/Spielenachmittage | Café for Ju | Mess-  
diener | Pfadfinder | Erstkommunionvorbereitung | Fa-  
milienmesskreis (Kirchenkids, Kinderkirche, Famili-  
enmesse) | Firmvorbereitung | Taufkreis | Ausstellun-  
gen | Vorträge organisieren | Blumendienste | Huddel  
& Brassel | Ordnerkreis | Stundendienst | Aussiedler-  
kreis | Frühstückstafel Jahnstraße | Katholisches Män-  
nerforum Sinthern | Lernförderung | Büchereien (KÖB  
Brauweiler, KÖB Geyen) | Literaturkreis KÖB Bw |  
„Männer machen mit“ | Ökumenisches Männerforum  
Bw | Proviant für die Woche (Impulse online) | Schüt-  
zen St. Cornelius; Schützen St. Sebastianus | Förder-  
verein Kinderträume Sinthern | Förderverein Marien-  
käfer Dansweiler | Förderverein Nikolauskinder Brau-  
weiler | Förderverein Zukunft Kinder (Finanzierungs-  
verein) | Förderverein Messdiener | Kurs „Deutsch ler-  
nen“ | Förderverein PKH | Ausschuss Öffentlichkeits-  
arbeit | Facebook | Homepage | Arbeitsgruppe Bewah-  
rung der Schöpfung | Neujahrsempfang | Plakate |  
Pressearbeit | Redaktionsteam Pfarrbrief | Pfarrbrief-  
verteiler | Bestückung Schaukästen | Sternsinger |

Kevelaer-Bruderschaft Bw | kfd | Kolping Bw | Hel-  
fende in den KiTas | Liturgie-Ausschuss | Lektoren |  
Onlineübertragungen | Bußgang | Erwachsenen-Got-  
tesdienste | Erntedankmesse auf dem Bauernhof |  
Evensong | Ewiges Gebet | Exerzitien im Alltag | Fron-  
leichnam | Frühschicht | Gestaltung Fastenzeit und Ad-  
vent | Gottesdienste Caritas Seniorenzentrum | Kolle-  
tantan | Beisammensein zur Jubelkommunion | Kate-  
cheten-Treff | Kreuzweg | Marktandacht | Rosenkranz-  
gebet | Schulgottesdienste | Stundengebet: Laudes/  
Komplet | Taizégebet | Pilgertage und Wallfahrten  
(Heimbach, Kevelaer, Radwallfahrt nach Knechtste-  
den) | Weltgebetstag der Frauen | Wort-Gottes-Feiern |  
Agapen (Firmung, Ostern) | Dankveranstaltung für die  
Ehrenamtler | Grillen Fronleichnam | Kirchenführun-  
gen | Nubbelverbrennung | Sprachcafé | Pasta Night |  
Pfarrfest | Public Viewing Fußball | Weiberfastnacht  
(Gey) | Jecker Dance (Bw) | Kinder-, Jugend- und Er-  
wachsenengruppen in Karnevalszügen | Ausschuss  
Feste und Feiern | Lernförderung | Lebendiger Ad-  
ventskalender | Mess op Kölsch | Offene Nikolauskir-  
che | Weihnachtikirche | Krippenaufbau Geyen und  
Sinthern | 3 x 3 Gruppe | Willkommensgruß/-tasche für  
Neuzugezogene | Ansprache Kirchenferner | Abtei-  
Chor | Adventssingen (Bw, Gey) | Cantabile | Frauen-  
schola | Kinder- und Jugendchor St. Nikolaus | Männer-  
schola | Singkreis Jubilate | KlangArt ... UND NOCH  
VIEL(E) MEHR

# MACHEN SIE MIT!

BASISSCHULUNG  
ENGAGEMENTKOORDINATION  
VON SABINE FRÖMEL

*Zufrieden verlässt Gabi C. das viertägige Seminar mit einer Urkunde der „Akademie zur Ehrenamtlichkeit Deutschland“. „Ich habe viel gelernt und kann es kaum erwarten, das Gelernte anzuwenden.“*

Gemeinsam mit zwei weiteren Gemeindegliedern aus dem Seelsorgegebiet Brück / Merheim hat Gabi C. die Basis-schulung zur Engagementkoordinatorin absolviert. Nach dem Warum gefragt, sagt sie: „Bisher betätige ich mich noch nicht ehrenamtlich und ich habe eine Aufgabe in der Gemeinde gesucht, die zu mir passt. Als ich die Ausschreibung zur Engagementkoordinatorin im Pfarrbrief gelesen habe, dachte ich: hier bin ich richtig, denn ich bin gerne mit Menschen zusammen, kann gut zuhören und organisiere gerne.“ Sie war damals unsicher, ob sie als Neuling die Aufgabe übernehmen kann, und hat den Kontakt zur Engagementförderin in ihrer Gemeinde aufgenommen.

Auch meine Kollegin Janine Schiller und ich (Engagementförderinnen für Pulheim) freuen uns über das Interesse von Gemeindegliedern an der Basisschulung. Engagementkoordinatoren unterstützen ehrenamtlich Engagierte. Sie helfen Gruppierungen dabei, neue Mitglieder zu finden, führen Erstgespräche mit Interessierten, sind regelmäßige Ansprechpartner für Engagierte, haben immer ein offenes Ohr und helfen, wenn der Schuh mal drückt. Gemeinsam mit den Engagementförderinnen etablieren sie eine Engagementkultur im Seelsorgebereich und sind die direkte Verbindung von Ehrenamtlichen zum Pastoralteam. Natürlich sind ‚Neulinge‘ wie Gabi C. genauso wie ‚alte Hasen‘, die schon Ämter in der Gemeinde bekleiden, hier genau richtig. Janine Schiller ergänzt: „Ich empfehle die Schulung, die ich persönlich als unglaublich bereichernd erlebt habe, auch gerne in den Gruppierungen. Hier gibt es Menschen, die sehr viel Energie und Liebe in ihr Engagement stecken - sie kümmern sich teilweise um mehr als 100 Mitglieder in ihren Gruppen. Mit der Möglichkeit der Schulung möchten wir ihre Arbeit wertschätzen, ihnen noch mehr Arbeitsmittel an die Hand geben und für einen Austausch innerhalb der Gemeinde sorgen.“

Im Sommer soll eine Schulung vor Ort in Pulheim angeboten werden. Es gibt schon erste Anmeldungen. Eine davon ist Anja H. Sie ist seit 25 Jahren Mitglied des Pfarrgemeinderats (PGR) im Pfarrverband „Am Stommelerbusch“ und sagt: „Ich finde Fortbildungen immer gut und freue mich sehr über die Möglichkeit, daran teilzunehmen. Ich gehe davon aus, dass nicht alles neu sein wird, doch bin ich davon überzeugt, dass mich der Austausch und das Gelernte weiterbringt. Wer die Kirchenentwicklung verfolgt, sieht, dass eine wertschätzende Engagementkultur wichtiger ist als jemals zuvor. Wir werden bald ein Sendungsraum mit Pulheim, daher sehe ich in der Schulung eine gute Möglichkeit, Gemeindeglieder aus Pulheim, Brauweiler, Geyen und Sinthern



© www.pixabay.com

kennenzulernen. Wir im PGR sollten eng mit den Koordinatoren zusammenarbeiten und ich bin davon überzeugt, dass es gut ist, selbst diese Schulung zu besuchen.“ Auch Jeanette Meller hat sich für die Schulung angemeldet. Sie leitet in Doppelspitze mit Pia Heinrichs den PGR der Pfarreiengemeinschaft Brauweiler-Geyen-Sinthern und freut sich „auf praktische Tipps, wie wir gemeinsam noch weiter zu einem guten Team zusammenwachsen können, sowie über Ideen, neue Engagierte zu finden. Ich finde es auch spannend, andere Leute kennenzulernen, denn durch ein gutes Netzwerk von Gleichgesinnten verspreche ich mir die Chance, einen erweiterten Blick zu bekommen. Vielleicht ergeben sich ja so auch gemeinsame Projekte.“

Erste Ansprechpartnerinnen für Interessierte an dem Basis-kurs sind Janine Schiller und ich. Wir organisieren einen Kurs, der im Sommer 2021 stattfinden soll. Die Schulung wird zweimal freitags von 15 bis 20 Uhr und zweimal samstags von 9 bis 16 Uhr stattfinden. Eine Informationsveranstaltung zu den genauen Inhalten wird es Anfang Juni geben, hier werden dann auch gemeinsam die Termine der Schulungstage festgelegt. Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihre Anmeldung zur Informationsveranstaltung bis zum Ende Mai.



Sabine Frömel: [lotsenpunkt@abteigemeinden.de](mailto:lotsenpunkt@abteigemeinden.de),  
Telefon: 0172-2387166

Janine Schiller: [machmit@am-stommelerbusch.de](mailto:machmit@am-stommelerbusch.de),  
Telefon: 02238-4784431



## WIR SIND KIRCHE:

- Wir bewegen
- Wir begegnen
- Wir brechen das Schweigen
- Wir sind angreifbar und verletzlich

# BUFDI BEIM LÖTSEN PUNKT

VON SARAH DIDDEN

*Drei Fragen an unsere Bundesfreiwilligendienstlerin (Bufdi) Barbara Meller, die vom 15.12.2020-15.06.2021 unserer Engagementförderin Sabine Frömel beim Lotsenpunkt der Pfarreiengemeinschaft Brauweiler-Geyen-Sinthern unterstützt hat. Barbara ist 19 Jahre alt und kommt aus Sinthern. Bekannt ist sie in der Gemeinde, da sie seit langem schon bei den Messdienern Geyen / Sinthern und auch in der Leiterrunde aktiv ist. Wir schauen auf das vergangene halbe Jahr zurück und verabschieden gleichzeitig unsere „Bufdi“ Barbara.*



## Was waren deine Aufgaben im Lotsenpunkt?

Der Schwerpunkt beim Lotsenpunkt ist die caritative Arbeit. Ich begleite Sabine bei ihrer Arbeit und helfe und unterstütze dabei. Beispielsweise beim Aufbau des Sachensucher-Ladens, eine Art Second-Hand-Laden für Haushaltsgegenstände (s. Box). Zu meinen Aufgaben gehören aber auch Nachhilfe-Stunden für Kinder mit Migrationshintergrund. Das mache ich oft nachmittags sehr selbständig.

## Warum wolltest du deinen Bundesfreiwilligendienst im Lotsenpunkt absolvieren?

Ich glaube bei der Arbeit lernt man viele Leute kennen. In der Gemeinde, aber auch darüber hinaus. Das fand ich ziemlich spannend. Und ich wollte in einen sozialen Bereich reinschauen.

## Welche deiner Aufgaben hat dir am meisten Spaß gemacht?

Auf jeden Fall das Projekt Sachensucher-Laden, weil ich dabei die meisten Fortschritte sehen konnte. Wir mussten das ganze Projekt ja erst gründen und den Laden ins Leben rufen. Ich konnte von Anfang an dabei sein. Wir haben viele Fahrten gemacht, um bei Haushaltsauflösungen dabei zu sein, und das ein oder andere für den Laden mitzunehmen. Außerdem mussten wir hier im Laden alles sortieren und einräumen. Zwischendurch gab es natürlich auch Probleme und Herausforderungen, aber die konnten wir meistern.



## Sachensucher-Laden

Ein nachhaltiges Haushaltskarussell in der Vikarie in Geyen (Von-Frentz-Str. 12, 50259 Pulheim)

Bringen Sie uns Dinge, die Sie nicht mehr brauchen, aber zu schade zum Wegwerfen sind. Natürlich sauber, funktionstüchtig und unbeschädigt.

Nehmen Sie mit, was Sie noch verwenden können, aber nicht neu kaufen wollen.

Wir nehmen an und geben ab:

Spielsachen, Küchengeräte, Heimtextilien, Geschirr und Besteck, Kleidung, Gartengeräte, Kleinmöbel, Klelektrogeräte, etc.

Keine Lebensmittel, keine großen Möbel oder Haushaltsgeräte

## Ausgabe:

**Jeden letzten Donnerstag im Monat**

**Von 14-18 Uhr**

## Annahme:

**Jeden Dienstag davor**

**Von 14-18 Uhr**





# TÜTEN AN DER LEINE

CORONA MACHT KREATIV  
VON SARAH DIDDEN

*Na, wo hängen Sie Ihre Wäscheleine auf? Wahrscheinlich nicht vor die Kirche. Doch genau das haben wir gemacht.*

Das Corona-Virus macht die üblichen Veranstaltungen, Gottesdienste und Kontaktwege unmöglich. Und so wurden Sabine Frömel und ich kreativ. Wie können wir die Situation nutzen und aus den Kirchen herausgehen?

Zum Weltkindertag 2020 starteten wir dann mit der Wäscheleinen-Aktion. Damals wussten wir noch nicht, dass auf diese Aktion noch viele folgen würden. Vor unseren vier Kirchen spannten wir Wäscheleinen mit kleinen Aktions-Tütchen. Darin waren einige Infos zum Weltkindertag sowie der Aufruf, mit Kreide eine Botschaft auf die Straßen zu malen. Bunte Straßenmalkreide durfte in den Tütchen selbstverständlich nicht fehlen.

Nur wenige Stunden später waren alle Tütchen verteilt bzw. mitgenommen worden. Von Gemeindemitgliedern, aber auch von Ausflüglern. Wir standen selbst einige Zeit vor der Abteikirche und kamen bei schönem Sonnenschein mit vielen Leuten ins Gespräch.

Das wollten wir wiederholen! Die Wäscheleinen-Aktion ist ein schönes Zeichen unserer Gemeinden nach außen an Kinder und Familien: Wir haben euch nicht vergessen! Wir denken an euch! Gleichzeitig zeigt sich: Wir sind immer noch eine Gemeinschaft.

An Weihnachten haben wir die Kinder eingeladen, einen Stern zu basteln und mit einem kurzen Text oder einem Bild zu ihrer Sternstunde an die Krippen zu legen. Es wurden einige Sterne abgegeben und so haben auch die Kinder bemerkt, dass sie nicht alleine sind.

Die Wäscheleinen-Aktionen lassen sich zu allen Themen und Festen einsetzen. So gab es sie bei uns in der Adventszeit, an Karneval und in der Fastenzeit. Weitere sind in Planung.

Im Rheinland werden Dinge nach dem zweiten Mal zur Tradition – und so sind die Wäscheleinen-Aktionen inzwischen bereits eine gute Tradition in unserer Pfarreiengemeinschaft.



© Privat

# ABTEIGEMEINDEN SOZIAL VERNETZT

VON MARTIN PLACZEK

*Am 20. Oktober vergangenen Jahres ging die Facebook-Seite der Abteigemeinden online. Wir haben uns als Pfarreiengemeinschaft entschieden, mit der Facebook-Seite ein zusätzliches interaktives Angebot zu den bereits vorhandenen Kommunikations-Medien der Abteigemeinden anzubieten und damit vielleicht auch noch weitere Menschen für das, was in unseren Gemeinden passiert, zu interessieren.*



Womöglich kommt jetzt die Frage auf, wofür wir noch ein weiteres Internetangebot benötigen. Unsere Website, die seit der Corona-Pandemie entstandenen Youtube-Kanäle oder auch der Newsletter der Gemeinde werden als reines Informationsmedium genutzt. Die Inhalte sind statisch, dienen der Information, der Unterhaltung oder der Teilnahme an liturgischen Feiern, sie erlauben aber keine Interaktionen. Durch Facebook werden nun diese Angebote mit interaktiven Inhalten ergänzt. Wer Facebook bereits kennt oder sogar ein Nutzerkonto besitzt, weiß, dass die veröffentlichten Inhalte gerne kommentiert, geteilt und mit dem bekannten „Gefällt-mir-Button“ markiert werden möchten.

Das Team um die Abteigemeinden-Seite kümmert sich fortwährend um neue Inhalte, teilt interessante Inhalte anderer Facebook-Seiten oder beantwortet Kommentare. Zu diesem Team gehören Johanna Beerlage-Schröder, Sarah Didden, Claudia Eisenreich und Martin Placzek. Seit über 200 Tagen füllen diese vier Mitglieder des Ausschusses Öffentlichkeitsarbeit die Facebook-Seite mit Leben. Der meistgelesene Artikel war vom 03. Januar zur Sternsingeraktion und zählt mit über 4400 erreichten Lesern und 663 Interaktionen zum besten Beitrag. Auch die Beiträge zu Familienangeboten erfreuen sich großen Interesses. Neben Hinweisen auf Aktionen oder Termine bereichern auch Bastelanleitungen oder das altbekannte „Dalli-Klick“ unseren Facebook-Auftritt. Einmal im Monat gibt es unter der Rubrik „LichtBlick“ einen kleinen geistigen Denkanstoß. In regelmäßigen (online) Team-Treffen werden Beiträge besprochen und weitere Aktionen geplant. Weitere Projekte sind in der Vorbereitung.

Vielleicht haben wir auch Ihr Interesse wecken können? Dann schauen Sie doch einfach mal rein: [www.facebook.de/abteigemeinden](https://www.facebook.de/abteigemeinden) und sagen Sie uns, wie Ihnen unser neues Angebot gefällt.



# BLEIBEN ODER GEHEN?

Die Nachfrage nach Terminen für Kirchnaustritte ist in Köln und Umgebung fast noch höher als die nach Impfterminen. Die Entwicklung ist dramatisch und es sind längst nicht mehr nur Katholiken, die die Kirchensteuer sparen wollen, die der Kirche den Rücken zuwenden. Die jüngsten Entwicklungen haben selbst treue Kirchgänger und engagierte Christen inzwischen so weit gebracht, dass sie sagen: „Es reicht!“. Das Dilemma gerade für diese Menschen ist groß. Wir haben zwei Mitgliedern unserer Pfarreiengemeinschaft die Frage gestellt: „Bleiben oder Gehen?“ Lesen Sie hier nun ihre ganz persönlichen Argumente für oder gegen einen Kirchnaustritt.

## BLEIBEN ...

VON KARIN HÖRSTMANN

*Katholisch, weiblich, standesamtlich verheiratet mit einer Frau, die bei einem katholischen Arbeitgeber tätig ist - und trotzdem gerne und mit vollem Herzen in der Pfarrgemeinde aktiv? Geht das? Einige, auch aus meinem Freundeskreis, fragen sich: Geht's noch? Warum tut Ihr Euch das an? Die Amtskirche stempelt Euch doch als Sünder ab, die nicht einmal gesegnet werden dürfen.*

Mein Glauben war schon immer und ist mehr denn je fester Bestandteil meines Lebens. Das Evangelium und die frohe Botschaft Jesu von Barmherzigkeit und unendlicher Liebe trägt mich. Nach meinem Coming-Out im Jahr 1997 habe ich bis Juli 2019 meinen Glauben nur gemeindefern gelebt. Ich habe sehr darunter gelitten und fühlte mich durch die Äußerungen der Glaubenskongregation nur geduldet, als Katholik zweiter Klasse. Es hat mich verletzt und ich zog mich viele Jahre zurück. Das Läuten der Kirchenglocken konnte ich kaum ertragen, es hat mich häufig sehr traurig gemacht.

Ermutigt durch eine Nachbarin, die uns immer wieder versicherte, dass wir als gleichgeschlechtliches Paar hier in der Pfarrgemeinde herzlich willkommen seien, kam dann der Startschuss Mitte 2019 nach der Gründung von Maria 2.0. Seitdem engagieren meine Frau und ich uns in unterschiedlichster Art und Weise in den Abtegemeinden. Das Gemeinleben bereichert unser Leben ungemein. Für die ausnahmslos herzliche Aufnahme und das Kennenlernen so vieler authentischer Menschen, die ihren Glauben leben und mit denen wir unseren Glauben gemeinsam teilen können, dafür sind wir sehr dankbar.



© Karin Hörstmann

## VERÄNDERUNG VON INNEN BEWIRKEN

Bleiben oder gehen? Ich möchte bleiben und von innen heraus eine Kirche mitgestalten, die auf den Füßen des Evangeliums steht. Gleichzeitig bin ich auch Teil der Institution Kirche, die systematisch Straftaten vertuscht und nicht zur Anzeige gebracht hat, Strukturen hat, die Missbrauch an Macht und Menschen begünstigt, die Möglichkeiten der Mitgestaltung an das Geschlecht koppelt, Menschen „gerecht diskriminiert“ und moralisch verurteilend Segen und Sakramente Menschen bewusst vorenthält. Das entspricht nicht der jesuanischen Botschaft und muss dringend verändert werden.

Meine Ambiguitätstoleranz wird bei dem positiven Erleben unserer Gemeinde einerseits und der rigiden Doktrin aus dem Bistum und aus Rom bis zu meiner Grenze des Erträglichen und zum Teil darüber hinaus strapaziert. Ohne meine Mitarbeit bei Maria 2.0 und die immer mehr sichtbaren Reaktionen vieler Katholiken vor Ort, bundes- und weltweit, die eine Anpassung der Lehre an die Lebenswirklichkeit des 21. Jahrhunderts fordern, würde mir vermutlich irgendwann die Puste ausgehen und ich würde gehen.

Es sollte das Normalste von der Welt sein, dass jeder Mensch, egal mit welcher Biographie, Teil einer Pfarrgemeinde sein kann. Dafür steht diese Gemeinde, dafür stehe ich und dafür bin ich sehr dankbar.

## AUSEINANDERSETZUNG STÄRKT DEN GLAUBEN

Die intensive und kritische Auseinandersetzung mit den Vorgaben aus Rom und dem Bistum führen sogar dazu, dass mein Glaube nicht kleiner wird, sondern seit den letzten zwei Jahren wächst. Das hätte ich nie gedacht. Wohin die Reise gehen wird mit der Kirche und mir? Ich weiß es nicht. Die maßregelnden Kleriker, die Homosexuelle, wiederverheiratete Geschiedene und andere Lebensformen abwerten und ausgrenzen, machen prozentual nur einen sehr geringen Teil aller Katholiken aus. Ich bin nicht bereit, ihnen so viel Macht zu geben, dass sie mir mein allumfassendes Katholischsein beschädigen. Mein Glaube kommt von Gott und nicht aus Rom.

Ich bin dankbar, dass ich meinen Glauben hier in Brauweiler so leben kann. Wie jeder andere Katholik auch. Weil auch ich Kirche bin. Diese Pfarrgemeinde ist ein Segen für uns.

# ... ODER GEHEN?

AUTOR DER REDAKTION BEKANNT

*Schon lange brodeln es in mir - der Gedanke an einen Austritt aus der Kirche kam nicht erst jetzt, aber jetzt ist für mich der Punkt erreicht, an dem ich einen befreienden Entschluss gefasst habe. Ich kann hier meine Beweggründe nur verkürzt und komprimiert darstellen, viele Facetten und vor allem persönliche Aspekte muss ich hier schon aus Platzgründen auslassen.*

Der schwerwiegendste Grund ist der Umgang mit dem sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen, vor allem mit den Missbrauchs-Opfern in dieser Diözese, und insbesondere das Verhalten von Erzbischof Woelki in dieser Sache. Ich begrüße es, dass die katholische Kirche sich endlich der Problematik des vielfachen Missbrauchs stellt, aber es geschieht nicht nur viel zu spät, sondern auch nicht konsequent. Nicht nur mit seiner grotesken Ansprache zu Weihnachten, in der er nicht mit einem Wort ein mögliches persönliches Fehlverhalten anspricht, sondern auch durch den Umgang mit dem ersten Gutachten der Kanzlei Westpfahl Spilker Wastl hat sich dieser Erzbischof endgültig disqualifiziert und ist für mich nicht mehr tragbar. In der Situation, in der sich die katholische Kirche derzeit befindet, kann man nicht mit der Haltung „Ich habe mir nichts vorzuwerfen“ auftreten. Natürlich sind auch Bischöfe fehlbare Menschen, denen ein gewisser Vertrauensvorsprung zugestanden werden muss, aber der ist für mich lange verspielt. Selbst wenn Erzbischof Woelki nur überfordert ist, so hätte er schon längst zurücktreten müssen.

## HALSSTARRIGKEIT DER ENTSCHEIDER

Eine Institution, die sich als moralischer Kompass versteht und hohe Maßstäbe für das Verhalten von Gläubigen aufstellt, muss sich auch selbst daran messen lassen. Ich verkenne nicht, dass eine Institution mit jahrtausendealter Tradition eine Beharrlichkeit in der Verteidigung ihrer Grundsätze haben muss, aber Beharrlichkeit muss nicht zur Halsstarrigkeit werden.

So bin ich auch der Ansicht, dass der Zölibat und die verlangte vollkommene Enthaltsamkeit die unzähligen sexuellen Übergriffe zumindest begünstigt. Solange man nicht bereit ist, über dieses strukturelle Problem und dessen Abschaffung nachzudenken, sehe ich meinen Platz nicht mehr in dieser Kirche. Ebenso stört mich auch ein oft anmaßendes „Expertentum“ in Familiendingen von manchen Klerikern, die interne Probleme von Familien doch nur vom Hörensagen kennen.

Die verstaubte Sexualmoral der Kirche, insbesondere ihre Haltung zur Homosexualität und die aktuelle Verlautbarung Roms, homosexuelle Paare nicht segnen zu können - das ist alles nicht mehr zeitgemäß und nicht mehr akzeptabel. Genau wie die Haltung zur Empfängnisverhütung, die etwa in den Entwicklungsländern mit zur Überbevölkerung und damit zu Hunger und Leid beiträgt. Und der Umgang der Kirche mit Geschiedenen: da mag es in der kirchlichen Praxis durchaus in Einzelfällen eine vernünftige Lösung geben, aber grundsätzlich bleibt die Kirche bei ihrer unzeitgemäßen Halsstarrigkeit und verursacht dadurch viel Leid bei den Betroffenen.

## FEHLENDE WERTSCHÄTZUNG FÜR FRAUEN

Ein weiterer Punkt ist der Umgang mit Frauen, die zwar als Helferinnen gern gesehen sind, denen aber Mitspracherechte nur sehr beschränkt eingeräumt werden. Ich habe viel Respekt für die Frauen, die mit der Bewegung „Maria 2.0“ verkrustete Strukturen aufbrechen wollen. Ich fürchte aber, es ist sinnlos. Wenn Kardinal Woelki noch nicht einmal bereit ist, eine Delegation dieser Bewegung zu empfangen, spricht das Bände.

Ich verstehe all diejenigen, die in der Kirche bleiben und dort dafür kämpfen, dass es besser wird, aber ich habe resigniert. Diese Kirche halte ich nicht nur reformunwillig, sondern wegen der hierarchischen Strukturen auch reformunfähig. Sie ist nicht mehr ein Fels in der Brandung, sondern ein Stein des Anstoßes.



© A. Lipictures - www.pixelio.de



# BÄLU UND DU

## GROSSES ENGAGEMENT FÜR KLEINE LEUTE

VON CLAUDIA EISENREICH

*Wer kennt sie nicht, die unzertrennlichen und ungleichen Freunde Balu und Mogli aus dem weltberühmten Kinderbuch „Das Dschungelbuch“ von Rudyard Kipling! Seit August 2020 nehmen sich 17 Schülerinnen und Schüler des Abtei-Gymnasiums in Brauweiler des Erbes des großen, freundlichen Bären an und übernehmen Patenschaften für Grundschul Kinder der Gemeinschaftsgrundschulen Brauweiler, Dansweiler und Sinthern/Geyen, damit diese sich nicht im Dschungel des Lebens verlaufen. Claudia Eisenreich hat sich für den Pfarrbrief mit dem Gespann Hannah (Balu) und Ensar (Mogli) getroffen, um zu erfahren, was sich hinter diesem Projekt verbirgt.*



Es ist ein winterlich kalter Tag Anfang April, an dem ich Hannah und Ensar in Geyen treffe. Hannah hatte eigentlich eine Dorfrallye geplant, aber Schneeschauer, Hagel und Wind treiben uns dann doch ins Pfarrheim in Geyen. Hannah ist 16 Jahre alt und besucht die Stufe Q1 (Klasse 11) des Abtei-Gymnasiums in Brauweiler. Seit acht Monaten begleitet sie Ensar (8 Jahre),

der in die dritte Klasse der Gemeinschaftsgrundschule Geyen/Sinthern geht. Auf den ersten Blick mögen sie ein ungleiches Paar sein, doch schon bald wird mir klar, dass sich in diesen acht Monaten eine Vertrautheit zwischen den beiden entwickelt hat, die mich irgendwie anrührt.

### SINNVOLL FREIZEIT VERBRINGEN

Ensars Grundschullehrerin hat ihn für das Projekt „Balu und Du“ vorgeschlagen. Seine Eltern waren einverstanden, dass er mitmacht, und so darf er ein Jahr lang jede Woche mit Hannah für circa zwei Stunden etwas unternehmen. Die beiden verbringen Freizeit miteinander, ganz ungezwungen und ohne Leistungsdruck. Hausaufgaben oder Lernen für die Schule sind tabu. Sie waren schon Eis essen, Fahrrad fahren, haben Kastanien gesammelt und an Halloween zusammen Kürbisse geschnitzt. Heute hat Hannah Steine mitgebracht, aus denen sie zusammen Mineralien freiklopfen, und sie erklärt Ensar mit viel Geduld das für ihn neue Spiel „Schiffe versenken“. „Wir verstehen uns wirklich gut“, bestätigt Hannah. „Ensar ist schnell zu begeistern und immer hilfsbereit“, lobt sie ihren Schützling. Ihr neuestes gemeinsames Projekt ist, dass sie ihrem Mogli das Inline-Skaten beibringen möchte, wenn das Wetter wieder besser ist. „Von Hannah kann ich noch viele Sachen lernen“, ist Ensar überzeugt.



© Claudia Eisenreich

### WIN-WIN-SITUATION

Jennifer Herboth, die Projektkurs-Leiterin am Abtei-Gymnasium, hatte mir vorher erklärt: „Bei dem Projekt profitieren beide Seiten: Die eine Seite fühlt sich angenommen, unterstützt und umsorgt, die andere Seite übernimmt Verantwortung und wächst in ihrer Persönlichkeit durch die Herausforderung und das soziale Engagement. Bei der gemeinsamen und aktiven Freizeitgestaltung helfen die Großen den Kleinen, sich in der heutigen Gesellschaft zurechtzufinden und dabei die sozialen Fähigkeiten zu stärken sowie sich individuell positiv entfalten und entwickeln zu können.“ Die Oberstufenschülerinnen und -schüler, die diesen Projektkurs aus freien Stücken gewählt haben, werden durch Jennifer Herboth und Nikola Fahrner, beide Lehrerinnen am Abtei-Gymnasium, in wöchentlichen Treffen in der Schule sowohl organisatorisch als auch pädagogisch beraten und bei ihren Erlebnissen und Erfahrungen unterstützt.

Hannah führt über eine spezielle App ein Online-Tagebuch, in dem sie alles festhält, was sie mit Ensar erlebt. Auf der einen Seite werden so die Koordinatorinnen des Projekts über aktuelle Fortschritte informiert, aber das Tagebuch dient auch der eigenen Reflexion. Hannah sagt: „Ich könnte mir vorstellen, dass das Tagebuch am Ende dieses Jahres auch eine schöne Erinnerung für Ensar und mich ist.“ Sie freut sich, dass sie in Ensar einen dankbaren Mogli gefunden hat. Das ist nicht selbstverständlich. „Bei anderen hat es nicht direkt so gut gepasst und es musste ein neuer Partner gefunden werden.“

### 10 € TASCHENGELD

Für ihre Unternehmungen mit Ensar bekommt Hannah im Monat ein kleines Budget von 10 € zur Verfügung gestellt. Außerdem stehen eigentlich gemeinsame Ausflüge von allen Balus und Moglis auf dem Programm, die aber aufgrund der derzeitigen Pandemie bisher nicht stattfinden konnten. Ermöglicht wird das ganze Projekt durch den gemeinnützigen Verein „Balu und Du e.V.“ mit Sitz in Osnabrück und Geschäftsstelle in Köln, der bundesweit Patenschaften zwischen jungen Erwachsenen (Balus) und Kindern im Grundschulalter (Moglis) ermöglicht, die auf dem oftmals schwierigen Weg ins Jugendalter zusätzliche Unterstützung benötigen. Die Ausgaben (pädagogische Begleitung, Taschengelder,



# SIND WIR NOCH BEGEISTERT?

VON SABRINA PASCHEN

Versicherungsschutz, Ausflüge etc.) finanziert der Verein aus Spenden und Stiftungsgeldern. Das konkrete Projekt am Abtei-Gymnasium wurde etwa mit dem Erlös aus der ökumenischen Tannenbaum-Verkaufsaktion „Ä Tännische plies“ unterstützt und auch Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand der Abteigemeinden haben jeweils die Kosten für ein Balu-Mogli-Gespann übernommen, weil wir der Meinung sind, dass es sich um ein Projekt handelt, das sich nachhaltig positiv auf Kinder und Jugendliche in der Gesellschaft auswirkt.

Hannah und Ensar jedenfalls sind mit viel Freude und Engagement bei der Sache. Zum Ende unseres Treffens zeige ich ihnen noch die kleine Pfarrbücherei in Geyen und erkläre Ensar, dass er hier kostenlos Bücher, Spiele und Filme ausleihen kann. Hannah greift die Idee direkt auf und schlägt vor, dass sie einmal mit Ensar vorbeikommt, wenn die Bücherei wieder geöffnet ist. Für beide scheint das Motto des großen Bären aus dem Dschungelbuch zu gelten: „Probier's mal mit Gemütlichkeit. Mit Ruhe und Gemütlichkeit jagst du den Alltag und die Sorgen weg!“

Nähere Informationen können Sie folgender Internetseite entnehmen: <https://www.balu-und-du.de/home>



© Claudia Eisenreich

*Aus Gipssteinen werden gemeinsam Mineralien freigeklopft.*

*BeGEISTert. Was fällt uns als Erstes dazu ein? Die heutige Zeit stellt immer mehr Anforderungen an uns. Wir sind umgeben von Neuerungen, Vorgaben, Regeln, Aspekten, die auf uns einprasseln. Zudem stecken wir nun seit einem Jahr in der Corona-Krise. Wir erleben ein Auf und Ab. Sind den Gegebenheiten einfach ausgeliefert. Aber eigentlich ist es doch gerade in solchen Zeiten wichtig, einen stabilen Halt zu finden.*

Gott?! Glaube?! Aber ist das überhaupt noch möglich, wenn Gottesdienste immer wieder ausfallen müssen, wenn es nicht genug Plätze für alle gibt oder wenn jemand sich damit unwohl fühlt, einen Gottesdienst unter den bestehenden Bedingungen zu besuchen?

Zusätzlich wirken sich die jüngsten Ereignisse innerhalb der katholischen Kirche auf die Gesellschaft aus. Auf die Gesellschaft und damit gleichzeitig auf uns. Auf uns, die innerhalb der Kirche tätig sind, auf uns, die der katholischen Kirche angehören, auf uns Christen, auf uns, die glauben. Vielerorts bröckelt es. Die Menschen sind verunsichert, sind skeptisch oder verlieren die Zuversicht. Die Zuversicht in etwas, was sich in vieler Augen als Institution darstellt. Aber das ist es nicht. Die Kirche mit allen zugehörigen Regeln, Vorgaben und Personen bildet den einen Teil, der Glaube einen anderen. Einen noch viel wichtigeren, gerade jetzt in diesen Zeiten.

Allerdings wird es auch schwieriger, seinen Standpunkt in der Gesellschaft zu vertreten. Dazu möchte ich ein Beispiel anbringen, was uns die Messdiener-Kinder sehr häufig erzählen. Wenn gefragt wird, was man in der Freizeit macht, und mit „Ich bin Messdiener“ antwortet, erntet man einen komischen Blick oder Kommentar. Ich habe dies selbst auch des Öfteren erlebt. Die nachfolgende Erklärung, die man anschließend von sich gibt, reicht dem Gegenüber dann zwar auch aus, kann aber niemals dem gerecht werden, was es wirklich meint, „Messdiener zu sein“. Wir sind mehr! Wir sind eine Gemeinschaft, die zusammenhält. Die zusammen dient und die gleichen Werte verfolgt. Wir sind (immer noch) beGEISTert.

Und genau das ist eine Chance, die wir nutzen können. Wir als junge Menschen, als Gemeinschaft und Teil einer Gemeinde stehen vor der Aufgabe, die Botschaft Jesu weiterzutragen. Wir können uns stark machen, anderen erzählen, was es ausmacht, Teil von etwas zu sein. Andere ermutigen. Verändern. Neu denken. Gemeinsam handeln und gemeinsam glauben. Dabei muss nicht alles vertreten werden, was die katholische Kirche als Institution vorgibt. Denn Zeiten ändern sich, der Glaube aber nicht.

# DER PASTORALE ZUKUNFTSWEG

VON JEANETTE MELLER

Als „Pastoraler Zukunftsweg“ wird die im Erzbistum Köln verfolgte Variante des Synodalen Wegs bezeichnet. Er soll dazu dienen, notwendige Reformen in der Pfarrestruktur bis 2030 gemeinsam zu planen und umzusetzen. Moment mal: Notwendig? Reformen? Gemeinsam? Planen und umsetzen?

Notwendig sind die Reformen bereits, seitdem klar ist, dass der katholischen Kirche in Deutschland der Priesternachwuchs fehlt und die Katholikenzahlen sinken. Das zeichnet sich seit über 50 Jahren ab. Lösungsansätze gibt es fast ebenso lang, z. B. im Zweiten Vatikanum, der Würzburger Synode und dem Pastoralgespräch unter Einbeziehung der Laien. Konkrete Umsetzungen folgten bisher auf keine dieser Beratungen, obwohl die Situation sich dramatisch zuspitzt. In jüngster Zeit noch beschleunigt durch den Umgang unseres Kardinals mit den Missbrauchsfällen.

Der Pastorale Zukunftsweg (PZW) soll gemeinsam von allen Akteuren im Erzbistum Köln besprochen werden: dem Bischof, dem Generalvikar, Priestern, Laien im pastoralen Dienst, kirchlichen Angestellten, dem Diözesanrat, Gläubigen in den Gremien und Gemeindemitgliedern.

Die Realität sieht anders aus: Im Rahmen der „Seelsorgebereichsforen“ im Oktober 2020 wurde dem interessierten Publikum das Modell der „Pfarrei der Zukunft“ präsentiert, Bestandteil der „Zielskizze 2030“. Abgesehen von deutlichen Schwächen des Modells, das eine starke Erhöhung und Intensivierung des ehrenamtlichen Engagements vorsieht, konnte nicht geklärt werden, inwiefern und welche Nichtkleriker an dessen Erstellung mitgewirkt haben.

## STATISCH ODER DYNAMISCH?

Als Reaktion auf die Seelsorgebereichsforen hagelte es Proteste. Das Generalvikariat erreichten offene und persönliche Briefe aus über der Hälfte der Seelsorgebereiche im Bistum. So auch aus unserer Pfarreiengemeinschaft. Daraufhin beauftragte Kardinal Woelki eine zwölfköpfige Arbeitsgruppe unter der Leitung des Weihbischofs Ansgar Puff (zwischenzeitlich als Konsequenz aus dem veröffentlichten Missbrauchsgutachten vorläufig beurlaubt, Anm. der Red.) mit der Erarbeitung eines modifizierten Modells. Nun liegen also derzeit zwei Modell-Entwürfe auf dem Tisch. Als Grundlage unseres Online-PGR-Arbeitswochenendes Anfang März hat Moderator Raymund Weber eine Gegenüberstellung der beiden Modelle „Pfarrei der Zukunft“ und „Dynamischer Sendungsraum“ verfasst und detailliert dargestellt, welche Auswirkungen die Modelle auf die bisherigen Gemeinden haben würden. Diese ausführliche Synopse finden Sie zum Nachlesen auf unserer Website

[www.abteigemeinden.de/Pfarreien/aktuelles/die-zukunft-unserer-kirche](http://www.abteigemeinden.de/Pfarreien/aktuelles/die-zukunft-unserer-kirche)



© Thomas Plaßmann

## WIR WOLLEN MITREDEN

Bei genauerer Betrachtung kommen wir zu dem Schluss, dass beide Modelle nicht endgültig durchdacht und so nicht umsetzbar sind. Es fehlen beispielsweise Angaben zu der Besetzung der „Teams von Verantwortlichen“ und den Kompetenzen der einzelnen Akteure. In einer Arbeitsgruppe und im Gesamt-PGR befassen wir uns weiter mit dem Pastoralen Zukunftsweg - in der Absicht, auf Schwächen und Änderungsbedarf hinzuweisen, und in der Hoffnung, zukünftig tatsächlich daran mitgestalten zu können. Dabei wird Raymund Weber uns weiterhin mit seiner Kompetenz und seinem Wissen zur Seite stehen. Zwischenzeitlich wurde aufgrund der Krise im Erzbistum Köln der Diskussionsprozess zum PZW ausgesetzt und soll voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte wieder aufgenommen werden. Wenn es so weit ist, wollen wir als Pfarreiengemeinschaft vorbereitet sein und schon konkrete Vorschläge in der Schublade haben, wie wir uns unsere Kirche der Zukunft vorstellen können. Wir freuen uns über die Beteiligung interessierter Gemeindemitglieder an diesem Prozess (siehe Rückseite dieses Pfarrbriefes).

Informationen zum PZW im Bistum finden Sie unter:  
[www.zukunftsweg.koeln](http://www.zukunftsweg.koeln) und  
[www.erzbistum-koeln.de/zukunftsweg](http://www.erzbistum-koeln.de/zukunftsweg).



## WIR SIND KIRCHE:

- Wir staunen
- Wir verwirklichen Gemeinschaft
- Wir stärken und bestärken
- Wir erinnern

# SIE HABEN DIE WAHL

VON PFARRER PETER NICHOLAS CRYAN

*Im November wird ein neuer Pfarrgemeinderat (PGR) und zeitgleich neue Kirchenvorstände (KVs) in unserer Pfarreiengemeinschaft gewählt - Eine WERBUNG:*

## KIRCHE VOR ORT

In der momentanen Zeit, wie Kirche wahrgenommen wird und in der konkreten Situation unseres Kölner Erzbistums für ein Mitmachen in der Kirche vor Ort zu werben, ist schon ein Unterfangen. Dem stelle ich mich aber gerne!

Schließlich ist das konkrete Wirken der Gemeinde vor Ort das, was viele, besonders in den vergangenen Monaten, „bei der Stange“ gehalten hat, auch wenn die irreparablen Schäden unverkennbar sind.

Auch wenn es coronabedingt kaum möglich war, sich wie gewohnt als Gemeinde zu treffen und richtig auszutauschen, ist umso erstaunlicher und erfreulicher, was alles in der Pandemiezeit an Solidarität, an gegenseitiger Zuwendung und Unterstützung im Miteinander vor Ort geleistet wurde.

Ich bin sehr dankbar, dass so viele unterschiedliche Menschen hier auf ihre Art und Weise mittun und sich ganz einbringen. DAS ist Kirche!

## EINE KIRCHE, DIE NICHT DIENT, DIENT ZU NICHTS

Natürlich bleibt dabei immer der Anspruch, sich nicht selbst zu genügen, auch wenn es gut ist, einander zu haben, sondern immer wieder den Blick auf die zu richten, die nicht mitmachen. Dabei sollte man sich fragen, warum sie nicht mitmachen und was wir ändern können, damit auch andere sich angesprochen und eingeladen fühlen, mitzuwirken.

„DER HANDLUNGSRAUM DER KIRCHE IST DER LEBENSRAUM DER MENSCHEN“ schreibt schon die Würzburger Synode.

Wenn dem so ist, macht sich Kirche in und durch die Pfarrgemeinden vor Ort auf den Weg zu den Menschen.

## BERUFUNG UND EIGENVERANTWORTUNG

„Aus einer Gemeinde, die sich pastoral nur versorgen lässt, muss eine Gemeinde werden, die ihr Leben im gemeinsamen Dienst aller und in unübertragbarer Eigenverantwortung jedes einzelnen gestaltet“ (Würzburger Synode, die pastoralen Dienste in der Gemeinde, 1.3.2).

In unserer Pfarreiengemeinschaft vor Ort versuchen wir, nicht nur die Kooperation zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen auf Augenhöhe zu praktizieren, sondern auch die Eigenverantwortlichkeit im Engagement der Einzelnen und Gruppierungen konkret zu leben. Durch die Verschiedenheit der Dienste wird dafür gesorgt, dass die befreiende Botschaft Jesu, die uns zusammenführt, gefeiert, verkündet und in die Tat umgesetzt wird.

Wichtig ist, dass dies sowohl nach innen wirkt, aber auch nach außen auf die Menschen in der Gesellschaft vor Ort.

„Sie leben, was sie glauben“, sagte man von den ersten Christen.

Meine Hoffnung und mein Bemühen als Pfarrer ist es, dass dies auch heute noch von uns in der Kirche vor Ort gesagt werden kann.



Und was hat das alles mit PFARRGEMEINDERAT und KIRCHENVORSTÄNDEN zu tun?

Sehr viel! Unsere Gemeinden haben nach innen und nach außen nur diese Lebendigkeit, weil viele sich in den Dienst stellen lassen und sich mit ihrem je eigenen ehrenamtlichen Engagement und Talent einsetzen. Durch unsere Kirchen, besonders aber durch die Bekanntheit unserer Abteikirche haben wir die Möglichkeit, viele Menschen willkommen zu heißen. Ich höre immer wieder von Besuchern, die von außen unsere Gemeinden streifen oder erleben, wie sehr sie von dem vielfältigen und bunten Engagement von Alt und Jung angetan und begeistert sind.

Eine bessere Werbung für die unbezahlbare, frohe Botschaft, die wir als Kirche verkünden wollen, gibt es nicht! Hierin wurzelt jegliches Engagement, auch wenn es bei uns menschelt und wir dem Anspruch nicht immer gerecht werden!

Unser Anspruch ist es, nicht uns selbst zu feiern, sondern diesen Jesus in so vielen konkreten Lebenszusammenhängen für uns und für andere lebendig werden zu lassen.

„DIE KIRCHE IST NUR KIRCHE, WENN SIE FÜR ANDERE DA IST!“, sagt der Theologe Dietrich Bonhoeffer.

Weil wir hier noch ein sehr großes Engagement der Getauften und Gefirmten haben, können wir als Kirche in so vielen Bereichen vorkommen und für andere da sein! Das aufrechtzuerhalten, muss unser Ziel bleiben.

## WARUM PFARRGEMEINDERAT, UND WAS IST DAS?

Der Pfarrgemeinderat mit seinen Mitgliedern kann dafür sorgen, dass Kirche vor Ort nah am Menschen ist. Er fungiert als Auge und Ohr der Gemeinde, hat ein Mandat und ist demokratisch für vier Jahre gewählt. Hier bringen engagierte



**Gemeinschaftlich  
Mit Mut  
Gestärkt durch  
Gottes Zutrauen  
Gestalten wir  
Heute das Morgen**



Jugendliche und Erwachsene ihre eigene Meinung und Sicht mit und nehmen Stellung zu kirchlichen und gesellschaftlichen Themen. Sie übernehmen Verantwortung mit ihrem

Charisma und sollen dafür sorgen, dass viele es in den Gemeindegemeinschaften auch tun können. Der Pfarrgemeinderat gestaltet die Pastoral konkret vor Ort und initiiert sie. Er soll Motivator sein für andere, sich ebenfalls zu engagieren und einzubringen. In unserer Pfarreiengemeinschaft Brauweiler - Geyen - Sinthern haben wir einen gemeinsamen Pfarrgemeinderat für alle drei Gemeinden.

#### UND WAS MACHT DER KIRCHENVORSTAND?

Der Kirchenvorstand (KV) vertritt die einzelne Kirchengemeinde juristisch und verwaltet ihr Vermögen. Er sorgt dafür, dass die Erträge und ergänzenden Kirchensteuermittel sinnvoll und wirtschaftlich zum Wohl der jeweiligen Kirchengemeinde verwendet werden. Es gibt für jede unserer drei Gemeinden einen eigenen KV, dessen Aufgabenbereich alle Entscheidungen im Bereich der Vermögensverwaltung, einschließlich der Investitions- und Anlageentscheidungen gehören. Natürlich ist eine Zusammenarbeit mit dem PGR von großer Wichtigkeit und damit übernimmt der Kirchenvorstand ebenfalls für das pastorale Wirken der Gemeinden eine wichtige Verantwortung.

Alle drei Jahre wird die Hälfte der KV-Mitglieder für sechs Jahre gewählt. Das hat sich bewährt. So kann die verbleibende Hälfte der Mitglieder ihr Wissen an die Neugewählten weitergeben und die Kontinuität der Arbeit in diesem wichtigen Gremium sichern.

Im April 2008 haben die Kirchenvorstände von St. Martinus, von St. Cornelius und von St. Nikolaus die Errichtung eines Kirchengemeindeverbandes (KGV) beschlossen.

Hier sind neben dem Vorsitzenden zwei weitere KV-Mitglieder aus jeder Gemeinde vertreten. Der KGV hat die Mitgliederzahl vor einiger Zeit mit der Bildung einer geschäftsführenden KGV-Vertretung erweitert, um effektiver arbeiten zu können.

#### WIE SIEHT DIE ZUKUNFT AUS?

Im bevorstehenden Strukturveränderungsprozess des Erzbistums, „Pastoraler Zukunftsweg“ genannt, weiß momentan keiner, wie sich die Struktur der Pfarrgemeinden im ganzen Erzbistum Köln wirklich ändern wird. Bis 2030 soll es 50-60

größere Zentraleinheiten geben. Die momentanen Pfarrgemeinden werden dann dieser Einheit zugeordnet werden.

Die Vertretung der Interessen und Ausgestaltung vor Ort wird aber umso wichtiger sein. Ich bin nach wie vor davon überzeugt, dass dieses Engagement die Lebendigkeit unserer Kirche ausmachen wird, erst recht, wenn hauptamtliche Priester und Laientheologen immer weniger werden.

Aus diesem Grund möchte ich für diese wichtigen Gremien unserer Pfarreiengemeinschaft ausdrücklich werben, die neu im November 2021 gewählt werden sollen: den Pfarrgemeinderat und die drei Kirchenvorstände der einzelnen Orte.

Wir haben ein beachtliches Potenzial an Menschen, die bereits mitmachen und die mitmachen könnten! Auf Sie kommt es jetzt an, ganz konkret die Kirche vor Ort zu stützen, mitzugestalten und aufzutreten!

Der Jesuit Pater Alfred Delp, der wie der eben zitierte Dietrich Bonhoeffer für sein weites christliches Weltbild und seinen verantwortungsvollen, gesellschaftlichen Einsatz in der NS-Zeit 1945 hingerichtet wurde, schrieb vor langer Zeit folgende Zeilen, die aktueller nicht sein könnten:

„Das Schicksal der Kirche wird in der kommenden Zeit nicht von dem abhängen, was ihre Prälaten und führenden Instanzen an Klugheit, Gescheitheit, politischen Fähigkeiten usw. aufbringen. Entscheidend wird die Rückkehr der Kirche in die Diakonie sein: in den Dienst der Menschheit. Und zwar in einen Dienst, den die Not der Menschheit bestimmt, nicht unser Geschmack oder die Gewohnheiten einer noch so bewährten kirchlichen Gemeinschaft. Diakonie habe ich gesagt. Damit meine ich das Sich-Gesellen zum Menschen in allen Situationen mit der Absicht, sie ihm meistern zu helfen.“

Fast schon prophetische Worte in einer wahrhaft nicht einfachen Zeit.

Also mit anderen Worten:

**WIR BRAUCHEN SIE,  
WIR BRAUCHEN DICH!  
Mit allen Talenten,  
damit KIRCHE VOR ORT  
bleiben, wirken und noch  
mehr werden kann!**



# KINDER FÜR JESUS BEGEISTERN

VON PIA HEINRICHS

*Kommunionvorbereitung in schwierigen Zeiten: ein spannendes Experiment, auf das sich knapp 70 Familien zusammen mit dem Organisationsteam und den Katechetinnen zu Zeiten von Kontaktbeschränkungen und Maskenpflicht eingelassen haben.*

Nach mehrfachem Verschieben des Starts und sehr kreativem „Umstricken“ des eigentlich vorgesehenen Kurses kann es nach Karneval endlich losgehen

- Wer ist in meiner Gruppe? Die Kinder bestücken eine Schatzkiste im Garten der Katechetin mit einem für sie wichtigen Gegenstand
- Staffellauf der Gruppenkerze: Jedes Kind darf ein Stückchen gestalten
- Regeln für ein gutes Miteinander: auf Steine schreiben und sammeln.
- Eine Gruppenstunde online – Endlich können sich Kinder und Katechetin in der Gruppe sehen! Natürlich alles kontaktlos, coronakonform.

## UND WIE IST DAS MIT GOTTESDIENSTEN?

Im Online-Gottesdienst „Sonntagsstarter“ werden Geschichten von Jesus erzählt, damit die Kinder ihn besser kennenlernen. Sie münden in die Online-Osterwerkstatt, in der die Kinder den Weg Jesu von Palmsonntag bis Ostern sehen und hören. Wie es sich für eine „Werkstatt“ gehört, basteln die Kinder natürlich auch. Ein großer logistischer Aufwand ist das Packen und Verteilen der Materialtaschen an jedes Kind.



© Johanna Tüllmann

## DANN EINE WEITERE PLANÄNDERUNG

Zusätzliche Präsenzmessen nur für die Kommunionkinder ab Gründonnerstag und Präsenzgruppenstunden ab Weißen Sonntag müssen coronabedingt auf Onlineformate umgestellt werden. Wieder eine enttäuschte Hoffnung auf mehr persönliche Nähe. Aber auch in den Onlineformaten kommen wir uns nahe und können Gottesdienst feiern. Das haben wir inzwischen gelernt und es macht Spaß.

Wir hoffen darauf, dass der Wonnemonat Mai uns wieder mehr Möglichkeiten beschert. An einigen Wochenenden bis zu den Sommerferien gibt es zwei zusätzliche Messen nur für die Kommunionkinder. Bestimmt sitzen wir dann noch mit Abstand und vielleicht dürfen wir nicht singen, aber es wird schön sein, sich wieder von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Die Kommunionmessen feiern wir im August. Wie im letzten Jahr sind es zehn Messen in der Abteikirche mit jeweils fünf bis sieben Kindern.

Alles in allem ist es eine spannende Zeit, weil man nie sicher sein kann, ob das, was man geplant hat, zu dem entsprechenden Zeitpunkt auch umgesetzt werden kann. Aber das kennen wir aus vielen anderen Bereichen auch: Wir müssen eben flexibel und auch geduldig sein.

Auf jeden Fall lassen wir nichts unversucht, dass wir es trotz der besonderen Umstände schaffen, die Kinder für die Sache Jesu zu begeistern! Das ist unser Ziel, welches wir mit Elan und Kreativität verfolgen. Weil wir von Gott begeistert sind!



© Anna Skiba



## WIR SIND KIRCHE:

- Wir tragen Verantwortung
- Wir brechen auf
- Wir legen Zeugnis ab
- Wir erleben Glücksmomente

# BÜCHEREI IN BRAUWEILER

SEIT 15 JAHREN IM ALTEN RATHAUS  
VON UTA HEITKEMPER

*Wichtigste Voraussetzung für eine gut funktionierende und erfolgreiche Büchereiarbeit ist das Team der Mitarbeitenden. Veränderungen sind möglich, solange es Menschen gibt, die bereit sind, sich in den unterschiedlichen Aufgabenfeldern in der Bücherei zu engagieren, kreativ mitzugestalten, Verantwortung zu übernehmen und Verbesserungen anzustoßen und umzusetzen.*

Der Büchereiartikel im Osterpfarrbrief 2006 begann mit den Worten: „Neues im Alten Rathaus – Die Katholischen Öffentlichen Büchereien Brauweiler, Dansweiler und Sinthern gehören jetzt zusammen und warten in neuen Räumen im Alten Rathaus auf neue Leser [...]“. Das Team um Juliane Schröder hat vor 15 Jahren aus drei Büchereien eine gemacht – die KÖB Im Alten Rathaus. Mit viel Tatendrang wurden die Medien aus allen drei Büchereien aufbereitet, die Möbel in die neuen Räume geschleppt und alle Medien in der EDV erfasst. Das war nur zu schaffen mit einem begeisterten Mitarbeiterteam.

Seitdem ist viel passiert: Die Bücherei hat stetig ihr Angebot ausgebaut. Seit 2012 bietet die Bücherei den gesamten Medienkatalog im Internet an. Seit 2014 können die Leser auch auf das digitale Medienangebot der Onleihe Erft zugreifen. Ein Schwerpunkt in all den 15 Jahren ist und bleibt die Leseförderung für Kindergartenkinder und Grundschüler. Und die Bücherei geht auch jetzt mit der Zeit – Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene werden coronabedingt via Zoom angeboten. Auch das ist nur zu schaffen mit einem begeisterten Mitarbeiterteam.

Die folgenden Statements geben einen kleinen Eindruck, warum sich die Mitarbeitenden in der Bücherei engagieren und was sie persönlich motiviert, sich zum Wohl der Allgemeinheit einzusetzen:

„Ich habe die Bücherei durch meine Kinder kennen und schätzengelernt. Ich finde es toll, dass so ein großes Angebot für unser kleines Dorf verfügbar ist und möchte dazu beitragen, dass dies allen Interessierten offensteht.“

„Seit meiner Kindheit leihe ich mir regelmäßig Bücher aus. Auch meine Kinder habe ich immer gerne in unsere Bibliothek mitgenommen und sie frühzeitig mit dem Interesse für Bücher (und auch für andere Medien) infiziert. Diesen Spaß am Lesen möchte ich unbedingt auch vielen anderen Kindern ermöglichen.“

„Was gibt es Schöneres, als die eigene Freude am Lesen mit Gleichgesinnten zu teilen?“

„Da für mich Bücher und Interesse an Literatur immer schon ein wichtiger Bestandteil meines Lebens waren, sehe ich in der Tätigkeit in der KÖB eine gute Möglichkeit, diese Passion auch in meiner Freizeit ein wenig zu pflegen und anderen zu vermitteln. So kann ich einen Beitrag dazu leisten, insbesondere auch Kinder an das Lesen heranzuführen und ihnen da-

mit Schritte in die Welt zu eröffnen, die ihnen ohne Bücher verschlossen blieben. Während der Stunden in der KÖB sind es auch besonders die Kinder, deren Begeisterung für Bücher und andere Medien mich immer wieder motivieren.“

„Die Ausleihe bereitet mir viel Freude, da ich den direkten Kontakt zum Leser habe. Genauso arbeite ich gerne mit Vorschulkindern im Rahmen von bibfit. Einmal monatlich besuche ich mit Bücherkisten das Altenheim. Mir gefällt es, zu erleben, wie sich die Bewohner auf diese Stunde der Ausleihe freuen und sich gerne mit mir unterhalten. Übrigens arbeite ich schon seit 17 Jahren ehrenamtlich in der KÖB. Wir sind ein tolles kameradschaftliches Team, in dem alle sich gegenseitig unterstützen.“



© www.pixabay.com

## Pfingsten Eine Feiertagsnotiz

*Wer mit Pfingsten nichts anzufangen weiß, muss deshalb noch lange nicht von allen guten Geistern verlassen sein. Gottes „Geist weht, wo er will, wir können es nicht ahnen“, heißt es in einem Lied. Der Heilige Geist scheint ganz gerne aus dem Häuschen zu sein. Begeistert, nicht?! Versuche hingegen, ihn kirchlich einzuhausen, bringen allenfalls Gespenster hervor. Und das Fürchten – das will Gottes Geist die Menschen nun wirklich nicht lehren.*

*Peter Weidemann, in: Pfarrbriefservice.de*

# BÜCHEREI IN GEYEN

ZUSAMMENGESTELLT VON CLAUDIA EISENREICH

Fünf von unseren derzeit zehn ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Katholischen öffentlichen Bücherei St. Cornelius Geyen (KÖB) werben für unser Team und die Arbeit rund um Bücher und andere Medien. Können wir Sie für die Mitarbeit in unserem Team begeistern? Bitte melden Sie sich mit einer Mail an [koeb.st.cornelius@web.de](mailto:koeb.st.cornelius@web.de) oder sprechen Sie uns persönlich an!



„Lesen bedeutet Neues kennenlernen, abtauchen in unbekannte Welten. Ich freue mich, meine Begeisterung dafür an andere Menschen und ganz besonders an Kinder weiterzugeben. Außerdem bieten sich mir viele Möglichkeiten, mich kreativ einzubringen.“

*Sieglinde Clasen, Brauweiler – seit 24 Jahren im Bücherei-Team Geyen, davon 17 als Leitung*

„Leihen statt kaufen, kostenlose Buchauswahl direkt im Ort - in unserer kleinen katholischen Bücherei, gut sortiert und stets aktuell. Das ist Lesevergnügen für einige große und viele kleine Leser. Rund ums Buch wird recherchiert, ausgesucht, bestellt, katalogisiert, aber auch aussortiert. Aktionen werden geplant, organisiert, durchgeführt und begeistert aufgenommen. Ehrenamtlich, zum Wohl der Gemeinde, in einem super Team.“



*Vera Ehgartner, Sinthern – seit 24 Jahren im Bücherei-Team Geyen*



„Die Arbeit in der Bücherei Geyen begeistert mich, da ich mich bei der Programmplanung für Erwachsene (Lesedinner, Lesewanderung) und Kinder (Lesenacht, BibFit, Autokino) kreativ einbringen kann. Besonders viel Freude

macht mir die Pflege des ‚Offenen Bücherschranks‘ im REWE Geyen, der auf meine Initiative hin vor ein paar Jahren mit Unterstützung der Dorfgemeinschaft Geyen aufgestellt wurde. Das Ehrenamt in der Bücherei umfasst vielfältige Tätigkeiten und ist Arbeit in einem tollen Team.“

*Gerlinde Fester, Sinthern – seit 18 Jahren im Bücherei-Team Geyen*



„Ich bin eine leidenschaftliche Leserin - es darf auch gerne mal ein gutes Kinderbuch sein. Durch Bücher kann ich ferne Welten bereisen und mich in andere Leben denken, ich kann lernen, mich weiterentwickeln, aber

auch entspannen. Die Arbeit macht mir so viel Freude, weil wir gemeinsam an unserem Ziel arbeiten, guten Lesestoff in entspannter Umgebung anzubieten. Jede von uns kann sich die Aufgaben nach ihren Wünschen und Talenten aussuchen und den Umfang der Mitarbeit flexibel gestalten, so wie es ins jeweilige Privatleben passt. Ich möchte Menschen für das Lesen und für Bücher begeistern, am liebsten berate ich unsere Kunden bei der Auswahl ihres Lesestoffes.“

*Sabine Freche, Pulheim – seit 15 Jahren im Bücherei-Team Geyen*

Begeistern kann man sich für vieles. Überall gibt es etwas, was sich zu entdecken lohnt.

Charme hat so manches Hobby, so auch dieses!

Historie, Krimi, Mittelalterroman, Science-Fiction, ...

Entführung der besonderen Art, denn sie ist freiwillig!

Reisen in die Welt der Fantasie – ohne Grenzen, ohne Reisepass!

Entdecke die Welt der Bücher!

Ich bin begeistert!



„Die Bücherei in Geyen fasziniert mich. Klein, aber fein. Und deshalb bin ich dort ehrenamtlich tätig.“

*Birgit Kummer, Geyen – seit 2 Jahren im Bücherei-Team Geyen*



Hier könnte Ihr Bild und Text stehen: Wenn Sie genauso begeistert sind von Literatur wie wir und sich in unserem Bücherei-Team engagieren möchten, dann melden Sie sich unbedingt bei uns! Wir können jede helfende Hand gebrauchen. Bis bald in der Bücherei St. Cornelius Geyen ...

*Martina oder Max Mustermann, Wohnort egal – neu im Bücherei-Team Geyen*



# ALTE VIKARIE

## NEUER BEGEGNUNGSORT IN GEYEN

VON INGO GIERENS

*Als uns mitgeteilt wurde, dass das Thema des nächsten Pfarrbriefes „Begeisterung“ sein wird, war uns im Kirchenvorstand Geyen sofort klar, dass wir einen Artikel über die Vikarie einreichen werden. Die Vikarie ist ein alter Vierkanthof im Zentrum von Geyen, der sich im Besitz der Kirchengemeinde St. Cornelius befindet. Sie besteht aus einem Haupthaus, einem Nebengebäude, einem Stallgebäude, einer Scheune und einem angrenzenden Garten.*

Als der letzte der langjährigen Bewohner krankheitsbedingt ausziehen musste, stand eine erste gemeinsame Bestandsaufnahme der Gebäude an. Dies war der Moment als wir alle von einer Begeisterung für die Vikarie erfasst wurden. Es war sofort klar, dass umfangreiche Renovierungsarbeiten notwendig sind, aber die Atmosphäre der Gebäude, Scheune, Hof und Garten faszinierten uns so, dass wir einstimmig beschlossen, ein Projekt aufzusetzen, um diesen Vierkanthof zu einer Begegnungsstätte mit integriertem sozialem Wohnraum zu machen.

Als Erstes beauftragten wir eine Architektin für einen ersten Entwurf zur Gestaltung von fünf Wohneinheiten im Haupt- und Nebengebäude und vergaben den Auftrag der Dachrestaurierung der Scheune, da die Herbststürme dieses Dach schwer in Mitleidenschaft gezogen hatten und es einzustürzen drohte. Aufgrund der Dacherneuerung war es dann im Dezember 2020 schon möglich, die Scheune für Kindergottesdienste und Krippenfeiern während der Adventszeit zu nutzen. Die positive Resonanz der Besucher dieser Veranstaltungen zahlte noch einmal auf unsere Begeisterung ein. Aktuell sind wir dabei, die gesamten notwendigen Renovierungs- und Umbauarbeiten vom Erzbistum genehmigen zu lassen und die Finanzierung aufzustellen.

Glücklicherweise wurde für die Zeit der Genehmigung, während der noch keine Umbaumaßnahmen durchgeführt werden können, mit dem Sachensucherladen des Lotsenpunktes im Kirchengemeindeverband eine Nutzung für Teile der Räumlichkeiten gefunden. Aufgrund der aktuellen Resonanz zu diesem Projekt werden wir die Umbaumaßnahmen so planen, dass der Sachensucherladen auch langfristig in der Vikarie angesiedelt sein kann.



© Claudia Eisenreich

Es bleiben noch viele spannende Aufgaben zu bewältigen, aber wir sind frohen Mutes, dass diese mit der aufgekommenen Begeisterung gemeistert werden können und die Vikarie sich immer mehr zu einem Ort der Begegnung entwickelt. Wir werden in Zukunft an dieser Stelle über den Stand der Renovierungsarbeiten berichten und sind überzeugt davon, dass auch die Menschen, die in den kommenden Monaten die Vikarie besuchen, von der Begeisterung für dieses Gebäude erfasst werden.



### WIR SIND KIRCHE:

- Wir lieben das vertraute
- Wir nutzen unsere Talente
- Wir zweifeln
- Wir hoffen auf Wunder



© Claudia Eisenreich



# DER ZÄHN DER ZEIT ...

... NAGT AUCH AN SANKT MARTINUS IN SINTHERN  
VON FRANZ MELLER

*Wer die Kirche St. Martinus in Sinthern besucht, dem fällt auf, dass an einigen Stellen der Anstrich beschädigt ist und erneuert werden muss. Auch bedarf die Orgel einer Überholung. Deshalb hat sich der Kirchenvorstand mit der Planungsabteilung im Generalvikariat in Verbindung gesetzt, um diese Instandsetzungsarbeiten auf den Weg zu bringen.*

Bei einer genaueren Untersuchung hat sich herausgestellt, dass es allein mit Anstricharbeiten und einer Orgel-Instandsetzung leider nicht getan ist. In der Kirche wurden Feuchtigkeitsschäden festgestellt, die saniert werden müssen. In diesem Zusammenhang muss auch die veraltete Heizungsanlage verändert werden. Insbesondere muss aber zur Vermeidung von zukünftigen Feuchtigkeitsschäden der Luftaustausch der Heizung grundlegend umgestaltet werden, um eine optimale Zirkulation von warmer Luft in der Kirche sicherzustellen. Die Elektrik in der Kirche muss überholt werden und bei dieser Gelegenheit soll über ein verbessertes Beleuchtungssystem nachgedacht werden. Schließlich sind die Fresken der Kirche zu restaurieren. Nach Abstimmung mit der Bauabteilung des Generalvikariats kann die Renovierung der Orgel erst durchgeführt werden, wenn die sonstigen baulichen Arbeiten in der Kirche mindestens weitgehend abgeschlossen sind, um eine Verschmutzung einer frisch renovierten Orgel durch nachfolgende Bauarbeiten zu vermeiden. Mit einem einfachen Anstrich der Kirche innen und außen, wie anfangs gedacht, ist es daher nicht getan - vielmehr müssen alle Arbeiten zu einem Restaurierungsprojekt zusammengefasst werden, bei dem die einzelnen Schritte sinnvoll ineinandergreifen und aufeinander abgestimmt sind.

Zur Betreuung des Projektes konnten wir Herrn Architekten Standop gewinnen, der große Erfahrung in der Renovierung



© Berthold Menne

von Kirchen hat und eng mit dem Generalvikariat zusammenarbeitet. Der Architektenvertrag liegt vor, das Generalvikariat hat für die Maßnahmen bereits eine Vorabgenehmigung erteilt. Nach heutigem Stand gehen wir davon aus, dass nach Untersuchung der Gebäudeschäden im zweiten und dritten Quartal dieses Jahres das Leistungsverzeichnis erstellt werden kann. In der zweiten Jahreshälfte können voraussichtlich die Maßnahmen final mit dem Generalvikariat abgestimmt und die notwendigen Angebote nach Leistungsverzeichnis und Gewerken eingeholt werden. Wir gehen davon aus, dass die eigentlichen Arbeiten in der ersten Jahreshälfte 2022 ausgeführt werden. Gegen Ende dieser Gewerke kann die Orgel ausgebaut und zur Überholung gegeben werden. Ihr Einbau kann erst nach Abschluss der relevanten Innenarbeiten erfolgen, also etwa im Sommer des nächsten Jahres. Hier können wir nicht ausschließen, dass wegen möglicher Defekte an der Orgel eine Überbrückungslösung gefunden werden muss, damit eine Orgelbegleitung der Messen durchgängig sichergestellt ist. Die Orgelfirma Weimbs hat bereits ihre Unterstützung zugesagt.

Insgesamt wird das Renovierungsprojekt damit doch deutlich umfangreicher als zu Anfang gedacht. Der Kirchenvorstand ist bemüht, die Einschränkungen für die Gemeinde so gering wie möglich zu halten. Falls Sie Fragen haben, können Sie sich gerne an die Herren Karl Pesch bzw. Franz Meller wenden, die das Projekt für den Kirchenvorstand betreuen.



© Wikipedia



## WIR SIND KIRCHE:

- Wir verkündigen
- Wir meistern Krisen
- Wir vertrauen
- Wir feiern

# ERSTKOMMUNION

2021

DIE PFÄRREIENGEMEINSCHAFT  
BRAUWEILER/GEYEN/SINTHERN

GRATULIERT  
ALLEN KINDERN,  
DIE IN DIESEM JAHR AN DER  
ERSTKOMMUNION TEILNEHMEN  
UND WÜNSCHT IHNEN  
GOTTES SEGEN!



# DIAKONENWEIHE

DIE PFÄRREIENGEMEINSCHAFT  
BRAUWEILER/GEYEN/SINTHERN

GRATULIERT  
THOMAS BACKSMANN  
HERZLICH  
ZUR DIAKONENWEIHE  
UND WÜNSCHT IHM  
GOTTES SEGEN!



# WUNDER DER HANDWERKSKUNST

JERUSALEM IN GEYEN  
VON CLAUDIA EISENREICH

*Kennen Sie diese Miniaturparks und -ausstellungen, in denen große Bauwerke und Sehenswürdigkeiten aus aller Welt in Klein nachgebaut sind? Da kommt man schon mal ins Staunen, wenn man etwa im „Miniatur Wunderland Hamburg“ das Schloss Neuschwanstein sehen sieht. Aber das ist alles nichts gegen das Wunder der Handwerkskunst, das es in einem privaten Haushalt in Geyen zu sehen gibt: das historische Jerusalem auf 2,50 x 1,70 m Fläche.*



Aus Tausenden von Einzelteilen besteht die Stadt Jerusalem in Geyen. Sie wurde von Martin Lemles meisterlichen Händen in jahrelanger filigraner Kleinarbeit gebaut. Er ist gelernter Schreiner und hat eine große Leidenschaft für Holz – und für Israel. Seine Frau Gerda kam im Jahr 1980 von einer Bildungsreise aus Israel zurück und hatte als Souvenir für die heimische Krippe Figuren aus Olivenholz im Gepäck. Kurzerhand baute Herr Lemle für die Figuren eine neue, passende Krippe. Aber kaum war die Krippe fertig, hatte er auch schon die nächste fixe Idee: Im Hintergrund der Krippe sollte die heilige Stadt Jerusalem entstehen, wie sie zur Zeit Jesu ausgesehen hatte.

## OBST TRIFFT OLIVE

Auf dem Grundstück der Lemles standen vor vielen Jahren Obstbäume, die irgendwann weichen mussten und deren Holz seitdem – eigentlich zum Verfeuern – trocken im Schuppen lag. Herr Lemle hatte aber nun eine bessere Verwendung dafür. Er machte sich daran und studierte Reiseführer und Bildbände über Jerusalem. Bei seinen Recherchen stieß er auf ein Stadt-Modell aus dem Jahr 1962, das im Maßstab 1:50 auf einem Hotelgelände in Jerusalem ausgestellt war. Die Fotos dieses Modells nahm er für seine eigenen Bauzeichnungen als Vorlage und machte sich ans Werk.

Zu Weihnachten 1983 hatte Martin Lemle aus unzähligen Einzelteilen, die alle zugeschnitten, geschliffen, gedrechselt,

geleimt, verzapft, lackiert und kunstvoll miteinander verbunden worden waren, die historische Stadt Jerusalem fertig im Wintergarten stehen – ein perfekter Hintergrund zur Krippe mit den Holzfiguren aus Israel. Jeder „Stein“, jede Treppenstufe, jede Zinne, jede Fensterumrandung, Scharniere an Türen – alles von Hand gefertigt aus Hölzern verschiedenster Baumarten: Kirschbaum, französischem Nussbaum, Ahorn, Mahagoni, Palisander, Haselnuss, Apfel- oder Birnbaum. Die im Farbton unterschiedlichen Hölzer verleihen dem Gesamtbild einen besonders faszinierenden Effekt. Für die kleinsten, besonders filigranen Teile baute Herr Lemle eigens eine spezielle Maschine, damit auch diese passgenau gefertigt werden konnten.

Pater Douteil aus Brasilien, ein enger Freund der Familie, bekam irgendwann viel später dieses grandiose Modell vorgeführt. Er bedauerte allerdings, dass das alte Jerusalem ohne die Burg Antonia nicht perfekt sei. Das konnte Martin Lemle nicht auf sich beruhen lassen und machte sich im Jahr 2016 erneut ans Werk, um auch noch die Burg Antonia – nach eigenen Modellzeichnungen – nachzubauen.

## IN HOLZ GESTALTETER GLAUBEN

Das Ehepaar Lemle war seit der Reise mit den Krippenfiguren im Gepäck noch zweimal gemeinsam in Israel. „Wenn man einmal dort war, hat man ein ganz anderes Verständnis für die Bibel“, schwärmt Gerda Lemle. Und ihr Mann bestätigt: „Das Modell zu bauen war mir ein inneres Bedürfnis, eine Ausdrucksform für meinen Glauben und meine Begeisterung für Israel.“

Leider war die Besichtigung dieses großartigen Bauwerkes bislang nur wenigen vergönnt, denn die längste Zeit des Jahres liegt die Stadt Jerusalem gut verpackt in fünf Kisten auf dem Dachboden der Lemles und nur ab und zu zur Adventszeit wird wieder alles im Wintergarten aufgebaut. Ich hoffe, dass wir es bald organisiert bekommen, dass das Holzmodell im Geyener Pfarrheim öffentlich ausgestellt werden kann, damit möglichst viele das „Miniatur Wunderland Geyen“ besuchen und die Stadt Jerusalem bewundern können.





# NACHRUF

AUF HELENE SIMONIS  
VON RICHARD FEIDER



Am Sonntag, den 31. Januar 2021, einen Tag nach ihrem 76. Geburtstag, verstarb Helene Simonis.

Die Pfarreiengemeinschaft verliert mit Helene Simonis nicht nur ein engagiertes Gemeindemitglied, sondern auch eine gute und treue Freundin. Ihr unerwarteter Tod bewegt und erschüttert uns sehr.

Helene Simonis war in der Gemeinde allgegenwärtig, hatte für jeden ein offenes Ohr und war in vielen Funktionen und Bereichen aktiv.

Über zwanzig Jahre war sie Mitglied im Kirchenvorstand St. Martinus, Sinthern. Aufmerksam und mit großer Sorgfalt hat sie bei vielen Sitzungen des Kirchenvorstandes als Protokollantin fungiert. Gewissenhaft und mit großer Akribie hat sie die Kollektengelder verwaltet.

Sie war als Lektorin und Kommunionhelferin im Einsatz, war über viele Jahre aktives Mitglied in der katholischen Frauengemeinschaft (kfd) und als Organisationstalent bekannt, was Führungen und Besichtigungstouren anging.

Es gab kein Patrozinium zu St. Martin, für das Helene Simonis nicht die beliebten Weckmänner besorgt hätte.

Wir bedanken uns für ihr außerordentliches Engagement und für die Jahre, die wir auf ihre Unterstützung zählen durften.

Wir nehmen Abschied von einem liebenswerten, weltoffenen und religiösen Menschen.

Ihr Tod erfüllt uns mit tiefer Trauer und wir werden Helene Simonis stets in wertvoller Erinnerung behalten.

Unser Mitgefühl gilt ihrem Sohn, der nur wenige Tage nach seiner Mutter auch seinen Vater verloren hat.

Die Mitglieder des Kirchenvorstands Sankt Martinus,  
Sinthern

# GLÜCKWÜNSCHE

ZUM RUNDEN GEBURTSTAG



Die Pfarreiengemeinschaft gratuliert herzlich und wünscht Gottes Segen für die Zukunft.

Wir bedanken uns für die vielen Jahre ehrenamtlichen Engagements zum Wohle der Menschen unserer Gemeinden.

IM ERSTEN HALBJAHR 2021 FEIERTEN DEN 90TEN  
GEBURTSTAG:

IM ERSTEN HALBJAHR 2021 FEIERTEN DEN 85TEN  
GEBURTSTAG:

**Die in der Druckversion des Pfarrbriefs auf den Seiten 45 bis einschließlich 47 aufgelisteten Namen sind in der Internetversion aus datenschutzrechtlichen Gründen entfernt. Wir bitten um Ihr Verständnis (Anm. d. Red.).**



Foto: Ingrid Tønnessen



Foto: Ingrid Tønnessen

# DAS SAKRAMENT DER TAUFE EMPFINGEN

IN ST. NIKOLAUS

IN ST. CORNELIUS

Till Sidiki



Foto: Ingrid Tønnessen

# DAS SAKRAMENT DER EHE SPENDETEN SICH

IN ST. NIKOLAUS

# IN DEN GEMEINDEN VERSTÄRBEN

IN ST. NIKOLAUS

IN ST. MARTINUS

IN ST. CORNELIUS

# KURZ NOTIERT

## GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN ZU CORONA-ZEITEN

Leider ist immer noch große Flexibilität beim Planen von Gottesdiensten oder Veranstaltungen vonnöten. Aufgrund der sich ständig ändernden Verordnungen ist es schwierig geworden, immer auf dem aktuellen Stand zu sein. Informieren Sie sich über unsere Website ([www.abteigemeinden.de/Pfarreien](http://www.abteigemeinden.de/Pfarreien)) und melden Sie sich zum Newsletter für die wöchentlich erscheinenden Pfarrnachrichten an. Eine weitere Informationsquelle ist auch unsere Facebook-Seite

(<https://de-de.facebook.com/abteigemeinden>)



## ERSTKOMMUNIONEN

Die Feiern der Erstkommunion finden wieder an mehreren Terminen während des Sommers statt. Welche Kinder an welchem Termin zur Erstkommunion gehen, wird rechtzeitig in den Kirchen und Aushängen veröffentlicht werden.

## BEVOR'S SPRIESST, WIRD GESAMMELT

Acht Mitglieder der Gruppe „Schöpfung bewahren“ haben auch in diesem Frühjahr leider wieder viel zu viel achtlos Weggeworfenes in der Umgebung unserer Dörfer gefunden. Den Bericht dazu finden Sie auf der Website der Pfarreiengemeinschaft unter „Mach mit - Erwachsene“. Übrigens:

- Zigarettenkippen, mit oder ohne Filter, gehören nicht auf die Straße, denn eine einzige Kippe vergiftet ca. 50 Liter frisches Grundwasser.
- Benutzte FFP2- oder medizinische Masken gehören, wegen der Infektionsgefahr am besten verpackt, in die graue Restmülltonne.
- Ein gesundes Frühstück zu Hause macht gekaufte Snacks überflüssig. Nützlicher Nebeneffekt: Verpackungen von Aldi, Ferrero, Caprisonne & Co. gehen nicht auf dem Schulweg „verloren“.
- Sperrmüll und (Elektro-) Schrott auf Äckern und Wiesen gefährden Wild- und Haustiere. Und können zu teuren Schäden an Landmaschinen führen.

Also: Der Umwelt und den Mitmenschen zuliebe: Vermeidet Müll oder entsorgt ihn ordnungsgemäß!

Und: So lange das nicht 100%ig klappt, empfehlen wir Müllsammelaktionen zum Nach- und Mitmachen!



## KIRCHENVORSTANDS- UND PFARRGEMEINDERATSWAHLEN

Für den 6./7. November 2021 ist zeitgleich die Wahl beider Mitwirkungsghremien geplant. Über das genaue Prozedere wird über die Website und Aushänge informiert. Bitte beteiligen Sie sich unbedingt an den Wahlen. Nutzen Sie die Gelegenheit, mit Ihrem Votum diese Gremien mitzubestimmen.

## GESUCHT WIRD...

... jeder, der mit uns Wege finden will, wie es mit unseren Gemeinden in Zukunft weiter gehen soll (siehe Rückseite dieses Pfarrbriefs).



## MESSDIENERELTERN

Karneval ist in diesem Jahr der Pandemie zum Opfer gefallen. Dörthe Oberwalleney und Margret Tiedeken von der Fußgruppe „Messdienereltern“ im Brauweiler Karnevalszug hatten ganz fleißig für „ihre“ Leute karnevalistische Alltags-Gesichtsmasken genäht, damit alle geschützt durch ihren Alltag gehen konnten. Als diese fertig waren, mussten FFP2-Masken getragen werden. Trotzdem haben sich sicher alle Beschenkten gefreut und hoffen nun, dass es Karneval 2022 wieder rund gehen kann.



© Privat



## WIR SIND KIRCHE:

- Wir schützen die Schwachen
- Wir sind einander Vorbild
- Wir sind laut oder zart
- Wir bewahren



# BEGEISTERUNG

VON ELLEN THOMS

*Begeisterung ist etwas Wunderbares! Eine Art Glücksgefühl. Bereichernd. Freude für Herz und Seele. Die Augen strahlen. Und die Gefühle leuchten. Begeisterung hilft oft, einen weiteren Schritt im Leben zu tun. Sie schubst an. Begeisterung ist ein Impuls, der Kraft und Energie zu Neuem schenkt.*

Ich bin ein absolut begeisterungsfähiger Mensch! Schwärme schnell in den höchsten Tönen, bis mich irgendeine Kleinigkeit, oft dann mit Wucht, auf den Boden der Tatsachen holt. Manchmal endet die Begeisterung schnell, wenn man erkennt, vom falschen Menschen, von der falschen Sache oder einer falschen Entscheidung begeistert gewesen zu sein. Begeisterung ist keine Garantie für irgendetwas! Manchmal, beim genaueren Hinsehen oder bei intensiverem Überlegen oder Nachdenken verflüchtigt sie sich mehr oder weniger schnell. Und das ist gut so! Auch anfängliche Begeisterungstürme enden hin und wieder mal im Nichts!

Menschen können enttäuschen und die anfängliche Begeisterung zunichtemachen. Dinge können manchmal der ursprünglichen Begeisterung nicht standhalten. Wesentlich und ein Geschenk ist es, wenn die Begeisterung anhält und nicht und niemals getrübt wird.

Meine ungebrochene Begeisterung galt bisher immer und gilt auch weiterhin der Natur! Dieser einmaligen und wunderbaren Schöpfung! Meine Liebe zur Natur macht einen großen Teil meines Lebens aus. Natur enttäuscht mich nie! Das Erwachen und neu Erblühen im Frühjahr ist ein Traum! Und schenkt mir immer wieder Glück und Frieden! Strahlen! Leuchten! Mein Herz schlägt Purzelbäume! Alle meine Sinne sind auf Empfang! Meine unerschöpfliche Begeisterung für Natur und Landschaft bereichern mein Leben sehr und jeden Tag aufs Neue! Der Sommer strahlt in herrlichem



© E. Thoms

Blühen! In einer betörenden Vielfalt von leuchtenden, unwahrscheinlich schönen Farben! Unbeschreiblich wunderschön!

Man muss dieses Geschenk der Natur, der Schöpfung nur bewusst wahrnehmen und nicht achtlos daran vorbei gehen! Der Herbst mit all seinen bunten Farben ist ebenfalls ein Geschenk der Natur, das meine Augen leuchten und meine Seele tanzen lässt! Im Winter dann ruht die Natur, was sie unbedingt verdient hat, und sammelt in Ruhe neue Kraft und Energie für ein erneutes Durchstarten und Wiedererblühen und Erstrahlen im Frühjahr! Einfach ein traumhafter Kreislauf! Das schönste und größte Geschenk für mich!

Diese Begeisterung, die ich auch anderen Menschen von Herzen wünsche, dieses bewusste und aufmerksame Wahrnehmen wird bei mir niemals aufhören. Natur erstrahlt jedes Jahr wieder neu! Immer wieder! Unaufhörlich! Diese Schöpfung ist für mich einfach das Größte!

## Komm heiliger Geist

*Komm zu Deiner aufgewählten Kirche,  
damit sie die rechten Schritte tut,  
die Schritte zu mehr Offenheit füreinander,  
zu mehr Achtung und Barmherzigkeit.*

*Aber ist Dein Geist nicht längst da,  
weiß nicht jeder, dass Reformen nötig sind,  
dass Glaubwürdigkeit erarbeitet werden muss,  
dass die Spaltung der Kirchen ein Skandal ist?*

*Der Geist ruft bald laut, bald leise,  
aber die Ohren sind verschlossen,  
der Mut ist gering,  
Angst vor falschen Schritten lähmt.*

*Die Lehre Jesu wird fast vergessen,  
an Lehrsätzen aber ist in der Kirche kein Mangel.  
Das Feuer muss wieder aufflammen,  
Visionen und Träume müssen lebendig werden.*

*Irmela Mies-Suermann, In: Pfarrbriefservice.de*

# GEMEINDE DER ZUKUNFT ...

... WIE ICH SIE SEHE

VON HUGO GÖBEL

*„Als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle am gleichen Ort versammelt und verharrten einmütig im Gebet. [...] Zusammen mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu.“ So wird es uns in der Apostelgeschichte berichtet. Wenn wir heute über zu wenig Begeisterte in unserer Kirche klagen, dann kann uns der Bericht aus der Apostelgeschichte vielleicht Hinweise über die Ursache dieser Mangelerscheinung geben.*

Wenn wir unsere konkrete Situation mit der in der Apostelgeschichte gelebten Gemeinschaft vergleichen, wird die Differenz besonders in folgendem Punkt sichtbar: „Sie waren alle am gleichen Ort versammelt und pflegten das gemeinsame Gebet“ - versammelt waren gleichrangig Männer und Frauen, keine „Zweiklassengesellschaft“, denn auf alle kam der Hl. Geist herab, nicht nur auf die Apostel.

Ich sehe in dem Bericht aus der Apostelgeschichte Hinweise darauf, was eine Gemeinde ausmacht, damit sie mir Ort meines gelebten Glaubens wird. Die Gemeinde sollte ein Ort sein:

- wo man sich regelmäßig zum gemeinsamen Gebet versammelt, insbesondere zur Feier der Eucharistie,
- die eine überschaubare Größe hat, so dass jeder jeden kennen kann,
- wo Männer und Frauen gleichberechtigt miteinander kommunizieren,
- wo man Freud und Leid miteinander teilt,
- wo der Glaube an Jesus Christus, den Gekreuzigten, der von Gott auferweckt wurde, lebendig gehalten wird, und meine Hoffnung gestärkt wird, dass Gott auch mich nach dem Tod zu neuem Leben erwecken wird.

Ich möchte in einer Gemeinde leben, in der ich mich getragen weiß, wenn Zweifel meinen Glauben an den mich liebenden Gott niederdrücken und mir das Halleluja nur schwer über die Lippen kommt.



# INHALT

Editorial	Liebe Leserinnen und Leser	1
Titelthema	In Bewegung	2
	Wenn Gott ruft	4
	Neu: Servicestelle Ehrenamt	6
	Unser Schatz	8
	Machen Sie mit!	10
	BUFDI beim Lotsenpunkt	12
	Sachensucherladen	13
	Tüten an der Leine	14
	Abteigemeinden sozial vernetzt	15
	Bleiben oder gehen	16
	Balu und Du	20
	Sind wir noch begeistert	23
Gemeindeleben	Der Pastorale Zukunftsweg	24
	Sie haben die Wahl	26
	Kinder für Jesus begeistern	30
Büchereien	Bücherei in Brauweiler	32
	Bücherei in Geyen	34
Gemeindeleben	Alte Vikarie	36
	Der Zahn der Zeit	38
	Erstkommunionkinder 2021	40
	Glückwunsch Thomas Backsmann	41
	Wunder der Handwerkskunst	43
	Nachruf	44
	Glückwünsche	45
Stammbuch	Taufen + Hochzeiten	46
	Verstorbene	47
Hinweise	Kurz notiert	48
	Begeisterung	50
Leserbrief	Gemeinde der Zukunft	52
	Bau mit!	U6
	Kontakte	U4
	Gottesdienstzeiten + Einrichtungen	U5

## Redaktionsschluss Pfarrbrief ADVENT 2021

Bitte senden Sie Ihren Beitrag zum Pfarrbrief bis zum  
04.10.2021 an [pfarrbrief@abteigemeinden.de](mailto:pfarrbrief@abteigemeinden.de)

# IMPRESSUM

GKZ 223-470/471/474 PFINGSTEN/Sommer 2021  
Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Kath. Pfarreiengemeinschaft  
Brauweiler - Geyen - Sinthern

Redaktion: Katrin Cooper, Claudia Eisenreich (verantw.),  
Richard Feider, Berthold Menne, Birgit Osterholt-  
Kootz, Ingrid Tönnessen, Klaus Tönnessen

Vi.S.d.P. Pfarrer Peter N. Cryan  
Layout: Dominik Theisen  
Kontakt: [pfarrbrief@abteigemeinden.de](mailto:pfarrbrief@abteigemeinden.de)  
Druck: [www.diedruckerei.de](http://www.diedruckerei.de)  
Auflage: 5000 Stück  
Umschlagbilder: © [www.pixabay.com](http://www.pixabay.com)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in unserem Pfarrbrief die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Begeisterung  
Blaues Pferd  
Energie in Formen und Farben.  
Hinreißend  
Geist Gottes  
Du weckst meine Kreativität  
und unbändige Neugier.

Feingewobenes Spinnennetz  
Klarheit der geometrischen Formen  
Faszinierend  
Geist Gottes  
Du machst mich staunen über deine  
Wunder  
und dein ewiges Schöpferwort.

Kathedrale von Vézelay  
Weite des lichterfüllten  
Säulenmeers  
Befreiend  
Geist Gottes  
Du eröffnest mir grenzenlose  
Räume  
und Leben atmende Unendlichkeit.

Friedliche Menschenmassen  
Kraft des mutigen Widerstands  
Ansteckend  
Geist Gottes  
Du vertreibst meine Angst  
und drängst mich zum Aufbruch.

Worte voller Liebe und Hoffnung  
verzeichnet im Buch der Bücher  
versenkt in jeden Atemzug des  
Kosmos  
Geist Gottes  
Du bist mein Leben.

© Pia Heinrichs

# KONTAKTE

**WEBSITE** [www.abteigemeinden.de/Pfarreien](http://www.abteigemeinden.de/Pfarreien)  
[www.facebook.de/abteigemeinden](https://www.facebook.de/abteigemeinden)

**TERMINE** für Website / Veranstaltungskalender und  
Pfarnachrichten bitte an  
[pfarrbrief@abteigemeinden.de](mailto:pfarrbrief@abteigemeinden.de)

**PFARRBÜROS** Bitte beachten Sie abweichende Informationen  
zur Öffnung in den Pfarnachrichten oder auf  
der Website.

**Pfarrsekretärinnen:** Isabel Grobien-Krause, Beate Rennerich  
Margret Tiedeken

**St. Nikolaus Brauweiler**, Mathildenstr. 20a, 50259 Pulheim  
Tel.: 0 22 34 - 8 22 48  
[pastoralbuero@abteigemeinden.de](mailto:pastoralbuero@abteigemeinden.de)  
Mo, Di, Do, Fr: 09:30 - 12:30 Uhr  
Di, Do: 15:00 - 18:00 Uhr

**St. Cornelius Geyen**, Von-Harff-Str. 4, 50259 Pulheim  
Tel.: 0 22 38 - 5 46 70  
Do: 09:30 - 12:30 Uhr

**St. Martinus Sinthern**, Brauweilerstr. 18, 50259 Pulheim  
Tel.: 0 22 38 - 72 00  
Mi: 09:30 - 12:30 Uhr

## PASTORALTEAM UND VERANTWORTLICHE

**Leitender Pfarrer** Pfarrer Peter Nicholas Cryan  
Mathildenstr. 20a, Tel.: 0 22 34 - 8 22 48

**Kaplan** Pater Varghese George Planthottathil, OIC  
Brauweilerstr. 18, Tel.: 0 22 38 - 83 88 36

**Diakone** Thomas Backsmann, Tel.: 0174 - 67 38 439  
Thorsten Giertz, Tel.: 0 22 38 - 94 101 34  
I. R. Herbert Sluiter, Tel.: 0 22 34 - 8 13 76

**Gemeindeassistentin** Sarah Didden, Tel.: 02238 - 54 67 0  
Handy: 0157 - 372 314 38

**Lotsenpunkt** Ehrenamtskoordinatorin Sabine Frömel  
Handy: 0172 - 23 87 16 6

**Verwaltungsleiterin** Anja Spalding, Tel.: 0 22 34 - 8 22 48

**Küster** B: Gerardo Pomponio, Handy: 0177 - 82 24 800  
G: Adela Schoppa, Tel.: 0 22 38 - 5 74 95  
S: Helmut Kunze, Tel.: 0 22 38- 5 92 88

**Kirchenmusiker** Seelsorgebereichsmusiker:  
Kantor Michael Utz, Tel.: 0178 3022066

Pia Heinrichs, Tel.: 0 22 34 - 98 65 25  
Johannes Güdelhöfer, Handy: 0176-42 98 06 60  
Emanuela Musso, Handy: 0152-241 869 16

**Kirchengemeindeverband** Bernhard Sartorius, Tel.: 02234-84608

**Kirchenvorstand** B: Bernhard Sartorius, Tel.: 0 22 34 - 8 46 08  
G: Ingo Gierens, Tel.: 0 22 38 - 8 31 32  
S: Franz Meller, Tel.: 0 22 38 - 61 74

**Pfarrgemeinderat** Pia Heinrichs, Tel.: 0 22 34 - 98 65 25  
Jeanette Meller, Tel.: 0 22 38 - 61 74